

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 30 (1896)

231 (1.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-669440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-669440)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7-jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausständische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Baruffel, Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: J. C. Schlotte u. B. Scheller



für Stadt und Land.



Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 231.

Oldenburg, Donnerstag, den 1. Oktober 1896.

XXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

* Rumäniens Anschluß an den Dreibund.

Oldenburg, 1. Oktober.

Es konnte nicht ausbleiben, daß dem Besuche, welchen der Kaiser von Oesterreich dem König von Rumänien abstattete, tiefere Motive politischer Natur untergelegt werden würden. Schon oft war von einem förmlichen Anschluß Rumäniens an den Dreibund die Rede, ohne daß dieses Gerücht bis jetzt eine greifbare Gestalt anzunehmen vermochte. Nun aber, wo Kaiser Franz Josef, dessen unerschütterliches Festhalten an der Friedenspolitik des Dreibundes über jeden Zweifel erhaben ist, dem rumänischen Königshause seinen Besuch abstattet, will man in den Wiener politischen Kreisen wissen, daß diesmal der Abschluß eines förmlichen Bundesvertrages zwischen den beiden Monarchen erfolgt ist. Derselbe soll nicht nur den Schutz wechselseitiger Interessen in Bezug auf die Donau und die nachdrückliche Vertretung der hiermit verknüpften Verkehrs- und Wirtschaftspolitik gewährleisten, also Rumänien enger an Oesterreich-Ungarn, mit dem es früher oft genug auf gespanntem Fuße stand, anschließen, sondern auch den Zweck haben, Rumänien eben durch seine Allianz mit dem für den Dreibund so wichtigen Donau-Kaiserstaat den großen kulturellen Zielen der europäischen Friedenspolitik dienlich zu machen. Die Bedeutung des Bundes zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn wäre um so höher anzuschlagen, als Serbien und ganz besonders Bulgarien jetzt die einzigen Treibanten des Handels sind. Der Donau-Kaiserstaat würde in Rumänien den Ersatz für den Verlust des Eisenbahnsystems mit Serbien gewinnen, welches unter der Regierung König Wilhelms auf Seiten Kaiser Franz Josefs stand. — Ob diesen Meldungen vom Abschluß eines förmlichen Vertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien wirklich eine besondere Bedeutung zukommt, oder ob die betreffenden Mitteilungen bloß auf Kombinationen beruhen, läßt sich von hier aus nur schwer beurteilen. Die amtlichen und halbamtlichen Berichte über den Kaiserbesuch in Bukarest schweigen sich über die angeblichen Abmachungen völlig aus. Das beweist freilich keineswegs, daß dieselben nicht stattgefunden haben. Sehr bestimmt lautet in dieser Beziehung eine Meldung des Berliner „Eol. Anz.“, welche das Blatt von seinem Korrespondenten erhalten hat. Derselbe will aus ganz besonderer Quelle erfahren haben, aus welchem Grunde sich Kaiser Franz Josefs Reise nach Bukarest unmittelbar an die Eröffnung des Tiverton-Torbes angeschlossen. Derselbe war nicht der Ort dazu, um einen Vertrag von der Wichtigkeit zu erörtern, wie der es ist, den Kaiser Franz Josef und König Karl nimmere unterzeichnet haben. Es handelt sich nicht nur darum, daß der Oesterreicher Rumänien des Dreibund ganz beitrete, daß er sich und seine Armee in dessen Dienst stellt. Der Kaiser und der König geloben sich auch feierlich, daß sie als Fürsten, deren Länder von der Donau begrenzt werden, die Macht an diesen wichtigen Strom heilig halten werden, die für das Wohlergehen ihrer Völker unbedingt notwendig ist, daß sie unter keiner Bedingung auch nur eines ihrer Rechte auf die Donau preisgeben werden. Das seien die Abmachungen von Bukarest. — Wie müssen dem Berliner Blatte die Verantwortung für diese Mitteilungen natürlich allein überlassen. Anders selbst im Falle derselben gegenstandslos sind, kommt doch der Reize des österreichischen Souveräns eine hervorragende Bedeutung zu, indem dieselbe den tatsächlichen Beweis liefert, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rumänien, die, wie schon bemerkt, lange Zeit nichts weniger als gute waren, erheblich gebessert haben. Auch der begeisterte Empfang, der Kaiser Franz Josef seitens der rumänischen Bevölkerung zuteil geworden ist, sowie die ungemessen herzliche Aufnahme desselben am Hofe König Karls sprechen dafür. „Die Fahrt Kaiser Franz Josefs nach Bukarest begn, nach dem Schlosse Emaja, der Sommerresidenz des rumänischen Königspaares,“ so berichtet ein Telegramm in dieser Hinsicht, „war ein förmlicher Triumphzug. Auf allen Stationen gab es jubelnde Begrüßung seitens der massenhaft herbeigeströmten Landbevölkerung, und längs des Strandes wegs leistete zahlreiches Militär die Ehrenbegleitung. Die offiziellen Kreise Rumäniens sind entzückt von der Gast und Liebenswürdigkeit des Kaisers. Dieser überreichte der Königin Elisabeth, wie schon kurz gemeldet, als auszeichnende Ueberrachtung das große Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, mit prachtvollen Brillanten umgeben und an einer Brillantgraffe am roten Band zu tragen. Die

Königin war von dieser huldgebenden Anerkennung des Kaisers für ihre literarischen Arbeiten tief gerührt. Der Kronprinz erhielt ein österreichisches Regiment verliehen. Der Kaiser und seine königlichen Wirte begegneten sich gegenseitig mit großer Herzlichkeit und aufrichtiger Bewunderung. Es ist kein Zweifel, daß dieser Besuch segensreiche Folgen für beide Länder haben wird.“ — Der letztere Ansicht sind auch wir, und mögen auch seine förmlichen Abmachungen Schwarz auf Weiß erfolgt sein oder noch erfolgen, so dürfte doch kein Zweifel herrschen, daß König Karl von Rumänien sowie sein Volk im Herzen auf Seiten des Dreibundes stehen. Liegt es doch auch im offenbaren Interesse Rumäniens, sich dem Friedensbunde so weit als möglich zu nähern.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober.

— Für die Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungs-gesetz wird im „Reichs-Anz.“ eine ausführliche Denkschrift veröffentlicht, welche die vom Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamts zusammengestellten Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der einzelnen Versicherungsanstalten wiedergibt. Die Denkschrift umfaßt 22 eng bedruckte Seiten des „Reichsangeigers“ und enthält eine große Zahl von Tabellen und mathematischen Formeln.

Als Vorbemerkung wird vorausgeschickt, die bei der Durchführung des Gesetzes bisher gemachten Erfahrungen hätten bewiesen, daß die bei dessen Erlaß aufgestellten Voranschläge, trotz der zum Teil lächerlichen Rechnungsgrundlagen, genähert sich waren und nicht übertrieben worden sind. Für den Gesamtumfang der Invaliditäts- und Altersversicherung werden in der ersten Beitragsperiode, welche mit Ende 1900 abläuft, etwa zwei Drittel des Voranschlags zur Deckung der Versicherungslast erforderlich sein; im Gesamtdurchschnitt werden die Beiträge in der gegenwärtigen Höhe noch für die nächsten Jahrzehnte ausreichen, um die entstehende, von Jahr zu Jahr steigende Versicherungslast zu decken. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß bei Fortsetzung der jetzigen Beiträge die aufkommenden Mittel dauernd zur Erfüllung der Verpflichtungen der Versicherungsträger ausreichen werden.

Der erste Abschnitt behandelt den Kapitalwert der Renten, der zweite den Vermögensstand, der dritte die Vermögenslage der Versicherungsanstalten. Es ergibt sich nach dieser Aufstellung ein Ueberschuss des Vermögensbestandes über den Kapitalwert der laufenden Renten für den 1. Januar 1895 um 170,989,400 Mk., für den 1. Januar 1896 um 223,713,723 Mk., für den 1. Januar 1897 um 279,645,000 Mk., für den 1. Januar 1898 um 329,736,000 Mk., welcher Betrag für den 31. Dezember 1900 weiterhin anwächst auf 468,199,500 Mk. Danach ist die Gesamtfinanzlage der Invaliditäts- und Altersversicherung eine durchaus günstige, und es ist für die Gesamtheit der Versicherten weit mehr an Beiträgen aufgebracht, als nach dem in § 20 a. a. D. vorgesehenen Beitragsverfahren erforderlich ist. Sodann wird das neue Verteilungsverfahren behandelt, ferner die Höhe der künftigen Beiträge, und als Anhang wird eine Veranschaulichung über den voraussichtlichen Spielraum bei den Vermögensgegenständen der Unfallversicherung, wenn die Renten der Verletzten und ihrer Hinterbliebenen Kapitaldeckung finden sollen, und über das Anwachsen der Ausgaben für Entschädigungen bei der Unfallversicherung infolge des Umlageverfahrens.

Gegen die Abänderung des Alters- und Invaliditäts-gesetzes, wie sie die Novelle plant, haben sich die Vertreter fast sämtlicher Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, die am Mittwoch in Kassel versammelt waren, ausgesprochen. Sie nahmen einstimmig folgende Erklärungen an:

1. Die in dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung von Arbeiterversicherungs-gesetzen enthaltenen Bestimmungen, welche auf eine Veränderung in der Aufsichtsführung über die Versicherungsanstalten hinführen, sind geeignet, das für die Durchführung der Versicherung bedeutungsvolle Selbstverwaltungsgesetz und die Selbstständigkeit der Versicherungsanstalten zu vernichten. 2. Die geltenden Bestimmungen, wonach sich die Aufsicht lediglich auf die Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften beschränkt, und die bisherigen Aufsichtszustände sind ausreichend, um eine wirksame Aufsicht über die Versicherungsanstalten zu führen. 3. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Erweiterung der Befugnisse des Staatskommissars wird den Geschäftsgang bei den Versicherungsanstalten erschweren und verlangsamen. Die betreffenden Bestimmungen enthalten den Keim zu fortgesetzten Reibungen und Zwistigkeiten zwischen dem Staatskommissar und den Versicherungsanstalten. Das Institut des Staatskommissars ist entbehrlich. 4. Für Bildung von Sectionen bei den Versicherungsanstalten fehlt jede Veranlassung. Eine derartige Maßregel würde nur geeignet sein, die Durchführung der Versicherung zu erschweren und zu verteuern.

— Der Kaiser reist sich in Rominten fortwährend des besten Wohlbefindens. Wie der „R.-A.“ meldet, erlegte der Kaiser gestern früh einen kapitalen Nieschen. Am Sonntag hat der Monarch eine Deputation von Litauern aus den Kreisen Memel, Tilsit, Ragnit, Niederung und

Lobtau eine längere Audienz gewährt, die ihre Wünsche bezüglich Pflege der litauischen Sprache zum Vortrage brachten. Wie die Litauer erzählten, äußerte sich der Kaiser sehr wohlwollend ihnen gegenüber.

— Die Kronprinzessin-Witwe Stefanie von Oesterreich ist Dienstag Nachmittag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen zum Besuche bei der Kaiserin Friedrich in Kronberg eingetroffen.

— Der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Geh. Rat Richter, ist aus Süddeutschland zurückgekehrt, wo er sich bei den Regierungen vorgestellt und mit den interessierten Kreisen direkt Fühlung genommen hat. Auch in den Kreisen der Industriellen Süddeutschlands ist, soweit das bisher beurteilt werden kann, ein lebhaftes Interesse für die Ausstellung und volles Verständnis für die Bedeutung der Beteiligung Deutschlands vorhanden. Der Reichskommissar beabsichtigt, demnächst ebenfalls Dresden zu besuchen und später bei sich bietenden Gelegenheiten sich mit den Interessenten in den großen Mittelpunkten der Industrie und des Handels Nord- und Westdeutschlands persönlich in Verbindung zu setzen.

— Die Melbuna, es könnte eine Vermehrung der Schutztruppen in Ostafrika beantragt werden, beschäftigt sich nach der „Vol.“ nicht, vielmehr dringen selbst für eine größere Expedition gegen die Wahebe die jetzigen Schutztruppen ausreichen, eine Ansicht, der der Gouverneur von Wismann noch in den allerletzten Tagen Ausdruck verliehen hat. Nach den letzten Berichten des Landeshaupmanns in Südwestafrika, des Majors Leutwein, ist es voraussichtlich nicht nötig, daß die durch den Nachtragsetat genommene Verstärkung der Schutztruppen beibehalten werden müßte. Bereits am 1. Januar 1897 soll eine Herabsetzung der Schutztruppen in Südwestafrika in Aussicht genommen sein.

— Zu den wichtigsten Vorlagen, die dem Kolonialrat zugehen werden, wird außer dem Etat eine Revision der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung vom 26. November 1895, betreffend die Schaffung, Befestigung, Veräußerung und Veräußerung von Kronland, sowie Erwerb und Veräußerung von Grundstücken, gehören.

— Vom 1. Januar nächsten Jahres ab wird der Abschluß von börsenmäßigen Termingeschäften in Wertpapieren und Waren, in denen der börsenmäßige Terminhandel unterliegt, nicht mehr gestattet sein. Um die dadurch in der Börsenordnung entstehende Lücke auszufüllen, wird das Reichsamt des Innern im Laufe des Monats Oktober mit den Regierungen der Staaten, in deren Gebiet sich Börsen befinden, über die Art der Preisunterstützung für solche Waren in mündlicher Beratung treten, die voraussichtlich in demselben Monat zu einem endgültigen Resultat führen werden. Diesen Beratungen sollen die Vorschläge einer veränderten Börsenordnung zu Grunde gelegt werden, die vor längerer Zeit durch die einzelnen Regierungen von den Börsenvorständen erbeten worden sind.

— In preussischen Staatsministerium dürfte nach der Rückkehr des Fürsten Hohenlohe, die voraussichtlich Ende dieser Woche erfolgt, der Beschluß über die Verlegung des preussischen Landtages gefaßt werden. Es soll der Wunsch bestehen, den Landtag etwa Mitte November zusammenzutreten zu lassen.

— In der gestrigen zweiten und letzten Sitzung des preussischen Städtetages wurden die Vorschläge der Kommission bezüglich der Organisation angenommen. Dann wurde über die „Anstellung der städtischen Beamten auf Lebenszeit oder auf Kündigung“ weiter debattiert. Oberbürgermeister Strudmann-Hildebrand hielt die Anstellung auf Lebenszeit für das Beste. Bei der Abstimmung über den vorliegenden Punkt der Tagesordnung wurden unter Ablehnung aller Abänderungsvorschläge die Anträge der Berichtslatter angenommen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung handelte von der Herabsetzung der Stadteinkommen zur Uebernahme von Geschäften für allgemeine staatliche Zwecke und zu Vorstelllungen zu Gunsten der Gesamtheit. Die Anträge gingen dahin, daß 1) die Staatseinkasse für die den Stadteinkommen übertragenen staatlichen Geschäfte eine angemessene Vergütung zu leisten habe, daß 2) die Rollen der für allgemeine staatliche oder städtische Zwecke zu schaffenden Anlagen und Einrichtungen ausschließlich aus staatlichen Mitteln zu bestreiten sind, und daß 3) der Aufwand des Stadtrates, um den vorstehenden Grundbesitz zu verwalten, bei der Staatsregierung und der Landesverwaltung vorzulegen soll. Der Antrag 1 wurde nach Antrag des Oberbürgermeisters Strudmann-Hildebrand dahin abgeändert, daß der Staat, soweit durch Wahrnehmung jener Geschäfte eine größere Verlastung der Städte oder einer einzelnen Stadt herbeiführt, eine angemessene Vergütung zu leisten hat. Die übrigen Anträge wurden im wesentlichen angenommen. Die vom Stadteinkommen vorgeschlagene Tagesordnung war damit erledigt. Von Stadtverordnetenvorsteher Dr. Vangerow-Berlin lag noch ein Antrag vor: „Die Aufhebung der Privilegien der Beamten pp. in der Kommunalverwaltung darf nicht länger hinausgeschoben werden.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem dann noch Oberbürgermeister Fuß-Biel der Stadt Berlin im Namen der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde der Sitzung geschlossen.

— Vom Kyffhäuser-Deutmal ist eine bedenkliche Nachtig eingetroffen. Bei dem orkanartigen Sturm, der in der vorigen Woche herrschte, wurde wiederholt beobachtet, daß das bekanntlich auf drei Füßen des Pferdes ruhende Standbild des Kaisers Wilhelm in auffälliger Weise schwankte.

— Die Konventualen des Evangelischen Bundes in Danneburg suchten sich im Verlauf ihrer gestrigen Sitzung gegen die Aufhebung des Festungsgesetzes aus und bekräftigten den Vorschlag, daß der Charfreitag als allgemeiner christlicher Feiertag erklärt werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Gestern Mittag fand ein Ministerrat statt, in welchem die Erklärungen festgelegt wurden, welche die Regierung in dem am heutigen Donnerstag zusammengetretenen Reichsrat abgeben wird. Von verschiedenen Seiten wird bemerkt, daß diesmal die Session nur kurze Zeit dauern, daß die Regierung gleich nach Neujahr zur Auflösung des Reichsrats schreiten und unverzüglich Neuwahlen ausgeschrieben wird.

Belgien. Das Brüsseler Blatt „Soir“ meldet einen blutigen Zusammenstoß der Kongotruppen unter der Führung des Majors Dhanis mit den Dervischen. Letztere seien geschlagen, aber mehrere Weiße seien getötet. — Daß die revolutionären und sozialistischen Bestrebungen in Belgien immer mehr Boden gewinnen, ist bekannt. Ein Zwischenfall, den man jetzt als Vorläufer meldet, ist dafür sehr bezeichnend. Dem „Patriote“ zufolge fand eine Kompanie der Bürgergarde in der königlichen Residenzstadt Lefevre beim Ausrücken revolutionäre Wieder und rief: „Es lebe die Sozialrepublik!“ Die Regierung leitete eine Untersuchung ein.

Großbritannien. Der Pariser Korrespondent des Londoner Blattes „Daily Chronicle“, welcher das französische auswärtige Amt besucht, meldet, der Zar habe in Balmoral seiner Umgebung gegenüber zu versetzen gegeben, Rußland werde, wenn England durch irgendeine Handlung den Argwohn verbanne, geneigt sein, gemeinsam mit England eine entschlossene Intervention zu unternehmen, welche der gegenwärtigen Stand der armenischen Frage erheische. — Diese Mitteilung ist, so wichtig sie auch auf den ersten Blick erscheinen mag, ziemlich nichtsagend, außerdem zeichnet sich das genannte Londoner Blatt nicht gerade durch Zuverlässigkeit seiner Meldungen aus.

Rußland. Das Befinden des General-Gouverneurs von Polen, Grafen Schuvalow, hat sich anscheinend in den letzten Tagen wieder verbessert. Am Montag Abend haben sich die Geheimen Medizinalräte Professoren Dr. v. Bergmann und Grebner zu einer Konsultation nach Warschau begeben.

Türkei. Die Vereinigungspolitik der Pforte tritt wieder einmal zu Tage gegenüber den neuerlichen Vorgehen in Kleinasien. Wie berichtet, wurde von maßgebender türkischer Seite die Meldung der „Times“ von angeblich vor kurzem stattgefundenen Negociationen in Kars, Harput und anderen Distrikten Kleinasien als absolut unbegründet bezeichnet. Die „maßgebende türkische Seite“ hat wieder einmal gesunken. Denn der Gouverneur der Provinz Harput hat nach der „Frankf. Ztg.“ telegraphisch, daß bei einem in der Stadt Mitte stattgefundenen Massaker die Türken, zumeist mit Knütteln, gegen tausend Armenier, die keinen Widerstand leisteten, erschlagen haben. Ähnlich wird es sich mit den anderen Meldungen von neuen Negociationen verhalten.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unter der Redaktion des Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.)

Oldenburg, 1. Oktober.

Personalnachrichten. Pastor Möhlmann, Elisabethsehn, ist für die erledigte Pfarrstelle in Emden auf die Dreiwahl gestellt. Die Wahl findet Sonntag, den 4. Oktober, statt. — Polizeikommissar Hartung in Osnabrück ist in Münster zum Polizeikommissar ernannt worden. — Der Gerichtsassessor Smid wurde von Leer an das Amtsgericht in Norden und der Gerichtsassessor Heyn von Ems an das Amtsgericht Leer versetzt.

Maria von Jeve

im Lichte offiziieller Geschichtsquellen.

Oldenburg, Oktober 1896.

Mit unüberwinderlicher Treue hängt noch heute das ganze Jeveerland an seiner letzten Fürstin aus dem Gersberggeschlecht der Papings, an „Fraulein Maria.“ Sage und Ueberlieferung haben um die Gestalt dieser Frau einen ganzen Blütenkranz gewoben, und ein Sturm der Entrüstung würde sich überall im Lande gegen den Frevler erheben, der mit dreifacher Hand den Nimbus anzuhaften wagte, der das Andenken der edlen Fürstin umgibt. Allein die Geschichtsforschung ist unerbittlich, mit der Fackel der Wahrheit leuchtet sie überall hin, dringt in dunkle Archive und löst die Siegel vergilbter Dokumente, damit sie der wissbegierigen Gegenwart von den Thaten der Vorwelt Kunde geben. Sowohl in dem Archiv zu Aurich als auch (wenn wir nicht irren) im hiesigen Archiv nun befinden sich eine Reihe offiziieller Urkunden, welche auf das glänzende Bild Marias, wie es in der vollständigen Ueberlieferung fortbesteht, erhebliche Schatten zu werfen geeignet sind, wenn man diesen Urkunden — und hier liegt der springende Punkt — ohne weiteres Glauben schenken dürfte. Es ist dies leider teilweise geschehen, und selbst ein so hervorragender und verdienstvoller Geschichtsforscher wie Herr Auricher Staatsarchivar Dr. R. Herquet scheint ohne weiteres die Mitteilungen der betreffenden Dokumente für bare Münze genommen zu haben.

Schlechter noch als Maria kommt in diesen Geschichtsquellen ihr tapferer Vetter Boyung von Oldersum fort, der nach jenen Urkunden geradezu ein Schuft genant sein müßte, denn es auf Treue und Glauben gar nicht ankam, und der mit den heiligsten Empfindungen der Menschennatur nur sein freies Spiel trieb.

*** Die Großherzoglichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen** sind für das Publikum geöffnet: 1. Gemäldesammlung im Museum: Sonntags von 12—2 Uhr, Wochentags von 10—1 Uhr; 2. Naturhistorische und Altertümer-Sammlungen im Museum: Sonntags von 12—2 Uhr, Wochentags und Samstags während der Wintermonate von 2—4 Uhr.

*** Der Kinder-Gottesdienst** wird vom nächsten Sonntag, den 4. Oktober, an wieder regelmäßig in der St. Lambertikirche abgehalten.

*** In den Sebenswürdigkeiten** des diesmaligen Kammermarktes werden auch die Produktionen des Jrl. Amalie Bügler gehören, die sich als Wändigerin von 8 Jahren zeigen und zum Schluß der Vorstellung mit einem Bären einen Ringkampf unternehmen wird.

*** In dem Konzert der Frau Sanderson,** das am Mittwoch stattfindet, sind schon von Sonnabend ab die Einladungskarten in der Buchhandlung von Ferd. Schmidt (Seggelen) zu haben. Ueber Frau Sanderson schreibt ein Berliner Blatt:

„Ihre Vortragin fesselt in ungewöhnlicher Weise den Hörer durch das sinnige, innige Gemütsleben, durch die wahrhaft meisterhafte Behandlung der Sprache in der Verbindung mit dem Ton. Schumanns Ballade „Die roteanne“ gewinnt unter dem lebensvollen Vortrag eine merkwürdige Gestalt. Es ist nicht nur der rein musikalische Ausdruck, der so fesselt, es ist die ganze Persönlichkeit mit ihrem höchst individuellen Gesänge, die sich in voller Bestimmtheit auspricht, der sich der Hörer alsbald hingibt, von der man sich sicher führen läßt. Wie selten spricht doch eine fest ausgeprägte Individualität zu uns in Konzerten, wie muß man sich meist damit begnügen, mühsam Elemente herauszuheben zu hören. Gewiß hat auch Frau Sanderson viel studiert, aber sie hat nicht nur viel gelernt, sondern das, was sie gelernt hat, hat sie ganz als eigenes Eigentum erworben und es klingt bei ihr, als ob sie nicht Schumann oder Handel singt, sondern sie singt sich selber, wie der Vogel im Walde.“

X. Das „Neue Haus“ hat Herr Rudolf Juchacz (bisherig Pächter des dem Herrn Dahms in Oldenburg gehörenden olim v. Hüthler'schen Hotels in Brate) heute als Nachfolger des Herrn Schnitzler übernommen. Nachfolger des Herrn Juchacz in Brate ist Herr Postmeier, bisherig Oberkellner eines Hotels in Celle.

*** In Dood's Establishment** finden während des diesjährigen Kammermarktes täglich Spezialitäten-Vorstellungen statt und ist das Programm sehr reich und abwechslungsreich zusammengestellt. Die Gesellschaft besteht aus 14 Personen, unter anderen sind engagiert: das Wendische Künstler-Ensemble (7 Herren), welches vor 2 Jahren in demselben Establishment gastierte und wohl noch in guter Erinnerung steht, Miss Mira Jessi, Englisch Song und Dance Excentrics à la Barrions, Henry Forell, Musical Clown, Paula Severa, Pieder- und Walzerlängerin, Oscar Andre, Equilibrist, Ada Plingot, Gipsionette, Anita Forrester, Kostüm-Soubrette, Edith Schreiber, Charakter-Komiker. Auf die Leistungen der einzelnen Künstler werden wir später zurückkommen.

O Das 300jährige Jubiläum der Kartoffel, oder doch das ihres Gebrauchs in Europa, wurde in den Herbst dieses Jahres fallen. Im Jahre 1596 wurde sie in Irland zuerst angepflanzt. Ueber den Zeitpunkt ihres ersten Anbaues in unserem Lande finden wir eine Notiz in der „Tabelle zur Geschichte des Kirchspiels Hude“, die der dortige Pastor Nuhle, ein ausgezeichnete Kenner der heimatischen Geschichte, in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts aufstellte. Da heißt es: 1750 die ersten Kartoffeln.

s. Die Nadel in der Gardine. Ein recht schmerzhaft Verletzung zog sich eine Frau B. in der Nadelstricke zu. Sie hatte Gardinen zum Reinwaschen abgenommen und aus Versehen war in diesen eine Nadel stecken geblieben. Als sie mit dem Waschen der Gardine beschäftigt war, nach sie sich mit der Nadel in den Ballen der Hand. Die Nadel brach ab und mußte von einem Arzte entfernt werden.

Ueber Vachsang und Vachsaussetzung in der Wefer wird u. a. der Weiser'sche Fischereiverband am 12. Okt. in Münster verhandelt. Im dem Jahresberichte des genannten Verbandes veröffentlicht Professor Meyer zu Münden eine Statistik

Daß Maria segensreich über ihr Ländchen regiert, dessen Wohlstand gehoben und ihren Unterthanen viel Gutes getan hat, müssen ihr selbst die offiziiellen Historiker lassen. Im übrigen aber erscheint nach deren Darstellung das Fräulein als eine verübte alte Jungfer, die sich jedoch noch im vorgerückten Alter mit Heiratsgedanken trug, aber gläubig war, und je älter sie wurde, desto mehr zur Frömmlichkeit neigte. Außerdem aber habe sie in verhältnismäßig recht altem Aufseher gestanden. Als Beleg für diesen letzteren, schimpflichen Vorwurf, der sich gegen Marias Frauenehre richtet, wird eine Stelle aus handschriftlichen Aufzeichnungen des Grafen Edvard II. von Ostfriesland, eines Sohnes und Nachfolgers Ennos II., des Totfeindes Marias, angeführt. Als nämlich im Jahre 1540 der tolle Junker Balshar von Ems plündernd in das Jeveerland einfiel, sandte Maria in ihrer Not an den ostfriesischen Grafenhof und bat um Hilfe. Zwischen Enno II. und dem Fräulein bestanden damals gerade leidlich gute Beziehungen. Ersterer war auch geneigt, Marias Wunsch zu erfüllen, und ließ seine Landbesuche zu einem Ring zusammenkommen. Allein, als er ihnen das Verlangen der jeveischen Fürstin mitteilte, fingen die Landbesuche an zu toben und weiterten sich entsetzlich. Maria den Eid der Treue zu leisten. „Wir wollen der... mit sieren!“ riefen sie angeblich nach Mitteilung des Grafen Edvard. Das betreffende schimpfliche Wort ließ sich hier gar nicht wiedergeben. Jedoch Graf Edvard erscheint nicht gerade als ein ganz unbedenklicher Zeuge; er will die betreffende Äußerung von seinem Vater gehört haben, sein Vater aber war, wie schon gesagt, der Totfeind Marias. Daß er von Maria das Schlimmste dachte, und zwar gerade in stiller Beziehung, erhellt aus einer anderen noch erhaltenen Handschrift, einem Briefe Tidos von Kniphausen an Graf Enno. Als letzterer sich mit der Herrin von Jeve in Unterhandlungen einließ, welche auf eine Erbvereinigung

der Nachschickerei in der Wefer während der letzten 3 Jahre. Den Aufzeichnungen ist folgendes zu entnehmen: Zwischen Ostfriesland und Sameln waren in der hiesigen Zeit 11 bis 14, im Juli 1895 sogar 15 Fischereien im Betrieb; es wurde meistens mit Querten gefischt. Die Strecke ist 270 Kilometer lang. 1894 wurden gefangen 10,000 Dorsche, im Vergleich von 136,047 Pfund und im Jahre von etwa 204,000 Mt. Im folgenden Jahre hatte die holländische Fischer „Gehonpollen“ bei Ostfriesland, über die auch in diesen Blättern wiederholt berichtet wurde, den Betrieb eingestellt. In diesem Jahre sank der Fang auf 6500 Stück im Gewichte von 93,455 Pfd. und im Werte von 140,000 Mt. Von Ostfriesland abwärts wird der Lachs nur vereinzelt gefangen.

*** Aufgehobene Chauffeerpore.** Die Sperrung der Amtsdanfsee von Street nach Zaderberg in der Strecke vom Wapeler Wege bis zur Heubüttel Straße, sowie der Zaderbergmoorer Amtsdanfsee ist, nachdem die Unterlegungsarbeiten ausgeführt sind, aufgehoben.

Der Hauseinfuhr in Bürgersele beschäftigt gestern die Straßammer des hiesigen Landgerichts. Der Zimmermeister Ebers hierher ist der fahrlässige Körperverletzung angeklagt, die er dadurch begangen haben sollte, daß er beim Bau der neuen Kesselschneide daselbst, deren Ausführung er im Auftrag des hiesigen Fabrikbesitzers Tegel übernommen hatte, diejenige Ausrüstung außer Acht ließ, die anzuwenden er durch seinen Beruf verpflichtet war. Das Gebäude war im letzten Winter mit einem Stein harten und an den Pfeilern 1 1/2 Stein starken Mauern nach einer Zeichnung des früheren Ingenieurs Nadinger der Weidinger'schen Fabrik aufgeführt. Ob nach die Giebelwände und Zwischenmauern hochgeführt waren, legte Ebers das auf Giebelkonstruktion bestehende Dachpaarwerk auf die gestrichenen Mauern; als dann Tauwetter eintrat und dazu noch ein heftiger Sturm kam, brach am 8. März das ganze Gebäude, trotzdem es Ebers noch zu führen verurteilt hatte, als es die ersten Risse zeigte, zusammen. Dabei wurden der Mauermeister Hilde aus Nordst und der Maurer Lunow von hier erheblich verletzt, ersterer erlitten zwei Rippen und ein Arm gebrochen, letzterer hatte mehrere Wunden am Kopf und zwei Rippen waren ihm geschnitten. Als Sachverständige waren von Seiten der Staatsanwaltschaft Oberbaupolizei Freese und Stadtbaumeister Nod, vom Angeklagten Architekt Siewels und Zimmermeister Janenstump geladen. Verteidiger war Rechtsanwalt Krahnsfelder. Ob das Mauerwerk stark genug war, darüber gingen die Ansichten der Sachverständigen auseinander, im Sommer oder in frostfreier Zeit aufgeführt würde es wahrscheinlich gehalten haben. Dagegen wurde dem Angeklagten zum Vorwurf gemacht, daß er die die eigenen Dachbalken verbindenden hölzernen Ketten nicht ordnungsmäßig mit eisernen Längseisen verbunden und befestigt, sondern sie nur abgeschragt und an ihren schrägen Stellen mit Drahtstiften zusammengeheftet hatte. Der Angeklagte und die Verteidigung machten geltend, daß die Arbeiten noch nicht beendet werden konnten, weil die Giebelwände und Zwischenmauern noch nicht hochgeführt waren; da sei man von Tauwetter und Sturm überfallen worden. Auch auf die ungenügende Vorbereitung des Angeklagten, der nur seine Zeitgeiz abgab, als Giebel gearbeitet und sich dann als Zimmermeister etabliert habe, wurde hingewiesen. Der Staatsanwalt beantragte 500 Mt. Geldstrafe. Der Verteidiger wies namentlich darauf hin, daß hier ein Naturereignis vorliege, das den Zimmermeister C. mitten in seiner Arbeit überfallen habe. Der Gerichtshof erkannte auf 300 Mt. Geldstrafe.

Eine humoristische Szene spielte sich gestern vor der Straßammer des hiesigen Landgerichts ab. Zwei Frauen aus Nordst, eine Frau Krenz und eine schon vorbestrafte Frau Ebers, waren angeklagt, daß im Hause des Arbeiters Barnum eine Witwe Busch mit Wurst, Küchenschiff (Schiff) und Feuerzange geschlagen zu haben. Beide Frauen verteidigten sich mit großer Zungenfertigkeit in Wort und Tat und als es einmal alle drei sprachen, fuhr Frau Ebers dazwischen mit der Bemerkung: „Sowas man soll, ich mach mit die Herren!“ Sie behaupteten, Frau Busch habe sie zuerst geschlagen, wurden aber, da Frau Busch ihre Aussagen zu beschwören in der Lage war, jede zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Von der weiteren Anklage, der Frau Busch ein Paar Schuhe gestohlen zu haben, wurde Frau Ebers freigesprochen, es stellte sich nämlich heraus, daß sie die Witwe des Barnums die Schuhe gestohlen, aber aus Versehen nicht ihre eigenen, sondern die der Frau Busch.

Zur Vertilgung des Unwot. Es ist eine bekannte Thatsache, daß unter den Unkräutern, welche den landwirtschaftlichen Betriebe verheerlich sind, der Unwot (equisetum, Schachtelhaln, Kogenschwanz) im Oldenburger Lande eine erste Stelle einnimmt. Von jeher sind die verschiedenen Arten desselben von den Landwirten mit Recht ge-

abgetrieben, begreift er die größte Sorge, daß irgendwo und irgendwo ein natürlicher Sohn Marias aufstehen könnte. Allein hier mußte selbst ein so ausgeprägter Widerhaken des Fräuleins, wie es Tido von Kniphausen war, der Wahrschick die Ehre geben. In den feierlichen Ausdrücken und auf das Allerbestimmteste bezeugte der Genannte, daß der Argwohn des ostfriesischen Souveräns grundlos wäre. Der Briefschreiber schließt die betreffenden Ausführungen mit den Worten: „Daß es (das freygehehen) schulle hunder gehabt haben oder noch haben, dar habe ich juchund sodane gheueyffe erfahrenheit van, dat id min lyff und sele, dat alle dat id jher Warrecht hebbe, davor setten wyll, dat jch nicht jē.“ Wertwürdigweise wird auch die schmerzliche Zeugnis Tidos von Dr. Herquet als Beweisstück angeführt, daß Marias Ruf nicht der glänzende war. Allein der gelehrte Auricher Archivar erscheint in dieser ganzen Frage nicht völlig objektiv und unparteiisch. Wenn man erwägt, daß zwischen dem jeveischen Fräulein und den ostfriesischen Grafen die erbitterte Feindschaft Jahrzehnte lang bestand, erscheint es nur zu begreiflich, daß die letzteren von ihrer harnackigen Gegnerin, die alle ihre Pläne durchkreuzte, ihnen immer wieder tapferen Widerstand leistete, nur zu gern das Schlimmste glaubten und weiter erzählten. Daß ferner dieser Haß auch auf die Umgebung der Grafen wirkte und selbst auf die glänzenden Soldaten seinen Einfluß übte, erscheint ebenso klar. Wenn also wirklich die ostfriesischen Landbesuche sich gegen sie haben sollten, Maria zu schwören, und jene Schwörung gegen sie ausgeführt hätten, würde dies noch nicht viel belegen. Daß das Fräulein auch ihrerseits ihre Feinde in Ostfriesland grimmig haßte, muß zugegeben werden, jedoch das war nur menschlich. Die Tochter Edo Wiemlen hatte natürlich alle Ursache, auf die benachteiligten Grafen ergrimmt zu sein, und wenn sie im späteren Alter in der Erinnerung an alle die erlittenen Kränkungen ihren Gefühlen,

schränkt. Sie kennen ihn als einen schlimmen Feind für ihr Land und für viele ihrer Hausväter, welche auf mit Dunod besessenen Weiden gehen oder im Stalle mit Dunod gefüttert werden. Mit Rücksicht auf den großen Schaden, welchen der Dunod anrichtet, kann es nicht Wunder nehmen, daß die Landwirte, auf deren Ackerland er wächst, seit längerer Zeit die verschiedensten Mittel mit größerem oder geringerem Erfolge versucht haben, das lästige und hartnäckige Unkraut zu beseitigen. Doch fehlt es bis jetzt an systematisch, einheitlich und längere Zeit durchgeführten Versuchen, welche beweisen, den Dunod mit mechanischen und chemischen Waffen zu bekämpfen. Die Versuchstation der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft beschäftigt deshalb, im nächsten Jahre eine Reihe von Versuchen in der genannten Richtung auf Acker-, Wiesen- und Weideland einzuleiten und anzustellen, und fordert die unter der Plage dieses Unkrauts leidenden Landwirte auf, an den Versuchen teil zu nehmen. Bedingung für die Beteiligung ist vor allem, daß die betr. Versuchsfelder genügendes Abwässerung gestatten und daß die Versuchsaussämler bereit sind, den Anordnungen der Station bezüglich der Ausführung der Versuche Folge zu leisten. Meldungen zur Teilnahme sind bis zum 15. Oktober an den Vorsteher der Versuchs- und Kontrollstation, Dr. B. Petersen, Oldenburg, zu richten.

Diebstahl. 23. September. Vom Eisenbahnzuge überfahren wurde hier eine wertvolle Kuene des H. Böning-Dorhammelwarden. Das Tier war erst gestern auf eine Weide an der Bahn gebracht. Die Einfriedigung des Bahnkörpers durch einen Graben ist durchaus nicht genügend, um mit Sicherheit einem Unfälle vorzubeugen. In der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Bahn am 1. Mai d. J. haben sich hier schon wiederholt solche Unfälle ereignet. 2 Kühe, 1 Kuene und einige Schafe sind überfahren, wodurch die Besitzer großen Schaden haben. Auch sind vor längerer Zeit, nachts, ein paar Pferde der Wälsche vorausgelaufen, doch wurden dieselben noch vom Lokomotivführer rechtzeitig bemerkt.

-i- Barel. 30. Septbr. Der, wie berichtet, kürzlich wegen eines Fahrraddiebstahls festgenommene Kellner wurde vor einigen Tagen in das Gefängnis nach Oldenburg gebracht. — Die hiesige Synagoge ist vor kurzem mit Gasglühlicht versehen worden. Die Anlage besteht aus einer großen Krone in der Mitte des Tempels und zwei schönen Seiten-Steinleuchtern und ist von Herrn Hofkassenschriftführer Büßing in Oldenburg geliefert worden. Die Kosten derselben wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht.

-g- Stollhamm. 1. Oktober. Am gestrigen Tage waren hier 25 Wahlmänner zusammengekommen, um über die Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Bezirk Stadt- und Butjadingerland Rücksprache zu nehmen. Einstimmig wählte man Herrn Ernst Tange zu Stollhamm und wird dieser am 15. Oktober der größeren Versammlung in Norderkirchen in Vorschlag gebracht werden. — Die Maul- und Klauenseuche tritt überall sehr gelinde auf. Schon nach einigen Tagen ist der Zustand der erkrankten Tiere wieder normal. In Moorsee ist die Krankheit noch weiter gegangen und sind jetzt auch Kinder des Landmanns L. davon befallen.

-c- Glesch. 29. Septbr. Der hiesige Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, eine Fortbildungsschule für Lehrlinge zu errichten, die bei hiesigen Handwerksmeistern oder in einer hiesigen Fabrik beschäftigt sind. Gedachter Beschluß liegt von heute bis zum 14. Oktober d. J. zur Einsicht der Gemeindeglieder und Abgabe ihrer Ansichten über denselben bei Herrn Bürgermeister Nannien hieselbst öffentlich aus. — Die Buchhandlung von G. Kunkel hieselbst hat dieser Tage vor ihrem Hause einen Automaten aufgestellt, welcher nach Einwurf eines 10-Münze-Stückes eine frankierte Postkarte mit Ansicht von Glesch abgibt.

Wildebeuten. 29. Sept. Seit einiger Zeit hat man bekanntlich in unserer Stadt mit dem Waldbau begonnen, bei dem sehr viele Arbeiter beschäftigt sind. Daher herrscht hier denn auch manchmal ein recht tolles Treiben, wobei es dann öfter an unbesonnenen Auslassungen nicht fehlt. So gerieten am letzten Sonntag mehrere Arbeiter mit Einwohnern in Streit. Sehr schnell wurde die Zahl der Kämpfenden

auf 60—70 und die Polizei mußte mit gezogenen Klänge einschreiten. Bereits am anderen Morgen hatten sich die Räubelführer vor Gericht zu verantworten.

Delmenhorst. 1. Oktober. Die Stierhalter aus dem Amte Delmenhorst waren dieser Tage vom Amtshauptmann verabschiedet zu einer Beratung über eine Abänderung des Stierkennzeichens. Es handelte sich hauptsächlich um Einführung von Angelbändern, Erhöhung der Gebühren für Nachforschungen (um dadurch das Geld für die Angelbänder zu gewinnen), Erhöhung des niedrigsten Satzes des Deckgeldes und Registrierung des männlichen Zuchtmaterials. Die Beiprägung war im wesentlichen eine Folge des i. Jt. gestellten Antrages des Obmanns Bickling-Hasbergen, demzufolge die Gebühren für die Nachforschung, sofern eine Befragung erfolgt, von drei auf 12 M. erhöht werden sollen. Die in diesen Fällen erzielten Mehrbeträge, welche auf ca. 400 M. geschätzt werden, sollen als Angelbändergebühren mit einem Staatszuschuß gleicher Höhe verwendet werden.

X. Bate. 30. September. Seeamt. Vorstehender Oberamtsrichter von Bunde, Bistiger die Herren Rapt. Meening-Hammelwarden und Rapt. J. Bruns, Rapt. U. Koch und Rapt. J. Bopp aus Bate, Reichskommissar Korbettstein a. D. Georg aus Oldenburg. Zur Verhandlung standen zwei Fälle. Der erste Fall betraf den Seemann des Brater Schmers, „Germania“, Rapt. de Vries. Die „Germania“, ein Schiff von 148 Reg. Z. 1877 aus Holz erbaut, lag im Juli d. J. in Aland und löschte die aus Salz bestehende Ladung. Am Morgen des 24. Juli befand sich der 33jährige Matrose Joseph Gupowsky auf einer Stange auf dem Vordach und war beschäftigt, das Schiff hinten am Mast zu malen. Vom Steuermann war ihm gesagt worden, er solle ein Tau um den Mast binden, wie folches auch durch § 24 der Seemanns-Verordnungs-Vorschriften bei Arbeiten auf dem Vordach auf allen in Fahrt befindlichen Schiffen vorgeschrieben. Die „Germania“ befand sich allerdings nicht in Fahrt, doch herrschte an der See eine starke Stürmung. Der Steuermann weiß nicht, ob der Matrose das Tau umgeben hat. Morgens 8 1/2 Uhr hörte der Kapitän in der Kajüte einen Fall und einen Schrei und eilte daher aus, fand die Stellung leer und sah auf dem Wasser die Wälle des Matrosen treiben. Sofort war der Steuermann am Bord, doch fand man die Leiche des Verunglückten erst nach 8 Tagen in der Duna. Der Reichskommissar wacht der Schiffsführung an dem Unfall insofern einen Vorwurf, daß man sich nicht davon überzeugt, ob der Matrose auch das Tau umgeben, auch sei nach seiner Ansicht die Stellung nicht sicher und fest genug angebracht gewesen. Das Seeamt sagt in seinem Spruch, daß es nicht hat aufklären können, wodurch der Unfall verursacht ist. Der § 24 der Unfall-Verordnungs-Vorschriften findet nach seinem Wortlaut auf den vorliegenden Fall keine Anwendung. Es möchte sich empfehlen, ihn auf jede Arbeit außer Vordach auszudehnen. — Es wurde weiter verhandelt über den Unfall des Überfalls „Helene“ aus Nordenham, Schiffer Otten. Otten befand sich am 28. Novbr. v. J. zusammen mit dem Fährknecht Hellmuth auf seinem Kahn zwischen Norderdith und Debedorf. In der Nähe der Strohhäuser Male sah der am Steuer stehende Fährknecht einen Schiffebaum im Wasser treiben. Er machte den Schiffer Otten darauf aufmerksam und sah gleich darauf Otten im Wasser. Er brachte das Schiff durch den Wind, vermochte aber den Verunglückten nicht zu retten. Es war abends 6 Uhr. Mehrere Schiffer wollen derzeit langanhaltende Stürme gehört haben. Es tauchte der Verdacht auf, daß der Fährknecht die Schuld an dem Unfall trage. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergab jedoch die Gumboldtische jenes Verdictes. Die Fährknechte sind von dem Fährknecht ausgespart, der die passierenden Dampfer anseht, das Schiff zu steuern, was auch von dem Schiffer, der hinter dem Kahn ins Cockpit hinab, beauftragt wurde. Die Leiche in Ende März aufgefunden und auf Geheiß der Staatsanwaltschaft feiert, jedoch hat die Obduktion der schon stark zerlegten Leiche keine Aufklärung über die Todesursache ergeben. Die Untersuchung seitens der Staatsanwaltschaft ist eingestellt. Das Seeamt sagt in seinem Spruch: Der Schiffer Otten vom Kahn „Helene“ ist am 20. November 1895 in der Nähe der Strohhäuser Male in die Weiler gefallen und ertrunken. Näheres über den Unfall hat nicht ermittelt werden können. Der anfängliche Verdacht, daß der Fährknecht Hellmuth an dem Unfall Schuld habe, hat sich in keiner Weise bestätigt.

Aus den benachbarten Gebieten.
i. Von der Unterweser. 29. September. Mäßig schneit der von den neuen Fährschiffen in Geestemünde vorwärts und man denkt ihn nimmermehr am Küsterrand hätte geben können, wird — so weit uns bekannt — nirgends ausgebeutet, um ihren Ruf zu schädigen. Schlimmer ist es in dieser Hinsicht allerdings ihrer Schwester Anna ergangen, gegen welche, obgleich sie überall gegen ihre Legatäre und thätigkeitschwerer zündet, von den Küsterrand die schmachvollste Beschuldigung erhoben wird.
Vorstehende Ausführungen sollen in keiner Weise eine erschöpfende und abschließende Darstellung abgeben. Um eine solche liefern zu können, müßte das vorhandene Material noch weit sorgfältiger erforscht und kritisch geschichtet werden. Wir wollen nur einmal darauf hinweisen, daß mehrfach urkundliches Material vorhanden ist, das, einseitig angelegt, ohne nähere sachliche Prüfung, leicht das Andenken der geachteten Fürstin des Zerwerlandes schädigen könnte, um so mehr, als dieses Material z. T. in dem weitverbreiteten Buch von Dr. Herquet, „Die Menaissancende im Schloß zu Jever“, und zwar, wie man sagen muß, in jeder Hinsicht objektiv und mitunter etwas kritischer Weise, herangezogen und verarbeitet ist. Jedoch die Zeeveraner mögen beruhigt sein. Wohl war ihre „Fraulein Maria“ nicht frei von menschlichen Fehlern und Schwächen, aber alles, was gegen sie vorgebracht wird, erscheint mit Nichten geeignet, einen würdevollen Schatten auf das sehr Bild dieser letzten Fürstin des Zerwerlandes zu werfen. Im Gegenteil, je eingehender man sich in den Gegenstand vertieft, desto mehr muß man die Energie und Widerstandskraft dieser Frau, die einem übermächtigen Feinde mit solchem Erfolge zu trotzen vermochte, ihre Regententugenden und ihren sicheren, durchdringenden Blick in allen staatlichen Angelegenheiten bewundern.

1. November zu eröffnen. Admann wird dort auch ein Post- und Telegraphenamt in Betrieb kommen. Infolge der Hochseefischer hat der Fischhandel in den Unterweserorten einen bedeutenden Aufschwung genommen. Von den Hafenstädten fahren jetzt regelmäßig Wagen aus, welche dieselbe ihre Waren feil bieten. Dadurch hat denn auch die Korbflechterei an Bedeutung gewonnen und in vielen Nachbarorten der Hafenstädte sind solche Geschäfte entstanden. Die Fischkörbe werden aus Weidenkörbchen hergestellt, welche aus der Braunschweiger und Magdeburger Gegend bezogen werden. — Der neue Fischereihafen wird durch ein neues Geleise seinen Anschluß an die Bahn erhalten. Die Erdarbeiten bei der neuen Bahn Geestemünde-Stade werden nimmermehr in Angriff genommen. Es sind viele polnische Arbeiter angekommen und Baracken werden gebaut. Ein Teil der Strecke ist bereits vergeben. — Der Provinzial-Landwirtschaftsverein wird am 14. Oktober in Bremerörbe seine Verammlung abhalten. Es wird u. a. ein Vortrag gehalten werden, wie bei Minderheit und Schweinen mit Hilfe der Tuberkulinsimpfung die Tuberkulose zu bekämpfen sei. — In der dortigen Umgebung ist unter den Schweinen die Notlauffeuche ziemlich stark ausgebreitet und daher jede Einfuhr, sowie auch das Durchtreiben von Schweinen verboten.

Westhandersehn. 28. Septbr. Die Leiche des bei dem letzten Sturm verunglückten Nutzfischers Maas aus Osthandersehn ist bei Gangelstiel an Land getrieben; dieselbe wurde am Sonnabend von drei Frauen aus Grönbeich auf dem Watt gefunden und geborgen. Ueber den Verbleib seines Anechts Timmerer ist noch keine Nachricht eingetroffen, doch ist anzunehmen, daß auch dieser ein Opfer seines Verweils geworden ist. Die „Dina“ liegt festgefahren auf dem Watt in der Nähe des Westeracumerseeler Deichs; Mast, Segel u. liegen längs. Von Westeracumersehl ist eine Schalluppe zur Bergung ausgefahren.
(Die weiteren Notizen stehen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Akerdece. 1. Oktober. Im Konzertsaal brach abends während der Aufführung Feuer aus. Die Zuhörer stürzten in einer Panik zu den Ausgängen. Im Gedränge wurden drei Personen getötet und etwa 40 verletzt, darunter 13 schwer. Man befürchtet, daß sich noch weitere Leichen unter den Trümmern befinden. Die Verletzten wurden nach dem Hospital gebracht. Das Gebäude brannte binnen einer Stunde nieder.

BTB. Bliffungen. 1. Oktober. Ein unbekannter deutscher Dampfer ist gesunken. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

BTB. London. 1. Oktober. In Suafim verlautet, daß unter den Parteigängern des Afkanischen Uneinigkeit herrsche. Infolge dessen trügen die Emire Sorge, von ihren eigenen Leuten stets umgeben zu sein. Der Einfluß des Afkanischen sei bedeutend im Abnehmen.

BTB. London. 1. Oktober. Reuter's Bureau meldet aus Tanger: Das Zindenviertel in Fes ist niedergebrannt. Verschiedene Bewohner desselben sind in den Flammen umgekommen, viele sind schwer verletzt. 500 Menschen sind nur mäßig verletzt auf das freie Feld gestrichelt.

BTB. Madrid. 1. Oktober. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila versuchten die Aufständischen in die Provinz Batangas einzufallen, wurden aber mit vielen Verlusten zurückgeschlagen. Eine andere Abteilung Aufständischer wurde bei Canita von spanischen Truppen besiegt und in die Flucht geschlagen.

BTB. Newyork. 1. Oktober. Ein heftiger Sturm verheerte die Staaten an der Küste des Atlantischen Ozeans. Havana litt besonders, 10 Personen sind umgekommen. Der Schaden beträgt 1 Million. In Wilmington sind 4 Personen umgekommen. Der Schaden beträgt 1/2 Millionen Dollar. Die Eisenbahnbrücke über den Suquehanna ist fast ganz zerstört worden. In Washington und anderen Städten ist ebenfalls beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Telegraphie nach dem Süden ist vielfach unterbrochen.

Wetterbericht

am Mittwoch, den 30. September:
Das Barometer ist in den letzten 24 Stunden noch erheblich gestiegen, jedoch ist nimmermehr in ganz Deutschland einen sehr hohen Stand (meist noch an oder über 775 mm) erreicht hat. Das intensive Hochdruckgebiet beherrscht die Witterung von fast ganz Europa, aus Deutschland wird vorwiegend heiteres und trockenes Wetter mit kalter Nacht gemeldet. Die stellen- und zeitweise noch stärkere Bewölkung wird allenthalben abnehmen, dagegen werden die Morgenebel weit verbreitet sein. Jedenfalls gewinnt die Witterung an Behaglichkeit.

Wettervoransage

für Freitag, den 2. Oktober.
Trocken, meist heiter, Nacht kalt, vielfach Reif, bei Tage angenehm, Morgen neblig.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Optiker.

Monat.	Temperatur in R.	Barometer in mm	Wind in Stk u. Sin.	Lufttemperatur in R.	Luftfeuchtigkeit in %
30. Sept. 7 U. M.	+ 9,3	773,6	28. 7	30. Sept. + 13,6	+ 4
1. Okt. 8. M.	+ 6,1	772,9	28. 6,4	1. Okt. —	—

Anzeigen.

Buckskins

und

Paletotstoffe

in großer Auswahl.
Anfertigung von Anzügen
unter Garantie des Sitzens.

S. Hahlo,

Großlieferant.

In jeder Preislage eine be-
sonders reichhaltige Auswahl in

Kragen,

Jacketts

und

Abendmänteln.

Fertige

Kleider,

Morgenröcke,

Blusen

und

Zwischenröcke.

Anfertigung
von **Costumes**
in jeder Preislage.

S. Hahlo,

Großlieferant.

Frau **M. Andree** läßt wegen Fortzugs
von hier ihre noch gut erhaltenen **Möbeln**
und **Hausrath**, namentlich: 1 mah. Sofa,
6 do. Polsterfüße, 1 do. Sofa, 1 Spiegel,
1 mah. Spiegelstühl, 1 do. Glasstühl,
2 Kleiderchränke, 1 Schrank, 1 gr. Eis-
schrank, 1 mah. u. 1 tann. Kommode, 1 Wand-
uhr, 5 div. Tische, 1/2 Dbd. Stühle, 2 Lehn-
stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Weich-
tische, Tortisfen, Tellerborte, eis. Töpfe, Kessel,
Eimer, Ballen, Einmachtopf, 1 Bohnen-
schneidemaschine, 1 Plättchen, 1 Gedenkbüchse,
1 Kaffeelien, 2 Regenwassertonnen, Körbe,
Stiepen u. i. w., am
Sonntag, den 3. Oktober d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
im **Kropp'schen Saale** „Zum deutschen
Kaiser“ öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Vandwirtschaftliche

Winterschule

zu

Wildeshausen.

Der Unterricht beginnt am **3. November**
d. J., morgens 9 Uhr, im Schullokale.
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schon
jetzt entgegen und erteilt derselbe jede ge-
wünschte Auskunft.

D. Spantmann, Schulpflichter.

empfehle in allen Preis-
lagen in durchaus rein-
schmeckenden Sorten von

Kaffee

90 Pfg. an. — Bei größerer Ab-
nahme vorzugspreise.

J. B. Harms.

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

J. G. Koch,

Oldenburg, Achternstraße 22.

Billige Bezugsquelle

	von	35 Pfg. bis 4,— Mr.
Kleiderstoffen	30	" " 1,— "
Wachstoffen		
Baumwoll-Stoffen		
zu Bettbezügen u. Schürzen	25	" " 1,20 "
Futterstoffen	20	" " 0,80 "
Hemdentuchen	20	" " 0,60 "
Ungebl. Nessel	18	" " 0,40 "
Rouleaux-Stoffen	80	" " 1,50 "
Gardinen weiss u. crème	25	" " 1,40 "

Rock u. Hemdenflanelle
in nur guten Qualitäten, krüppfrei.

Konfektion.

Jacketts, schwarz u. farbig, 4 Mr. bis 30 Mr.
Winter-Mäder 10 Mr. bis 50 Mr.
Regenmäntel mit und ohne Kragen von 6 Mr. an.
Kinder-Jacketts u. Mäntel in allen Größen und
Preislagen.
Unterröcke in Seide, Moiré, Tuch und Vordach
von 80 Pfg. bis 20 Mr.

Lieferung von Brantausstattungen in kürzester Zeit.
Lager von Bettfedern und Daunen.
Umtausch jederzeit gestattet.
✱ Muster- und Auswahlsendungen franko. ✱

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Fertige

Herren- u. Knabengarderoben.

Großes Lager. Aletisches Geschäft am Plage.
Geschäftsprinzip: Gute Waren. Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Herren-Anzüge 12, 15, 18, 20, 24, 27,
30—45 M.
Herren-Paletots in allen Farben, 12, 15,
18, 20, 24, 27—45 M.
Pelerinen-Mäntel in jeder Größe, 4, 5,
6, 7 1/2—9, 10—30 M.

Knaben-Anzüge 12, 15, 18, 20, 24 M. u.
Knaben-Anzüge 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5,
6—12 M.
Knaben-Schulanzüge 4, 5, 6, 7, 8, 9—15 M.
Herren-Hosen 3, 4, 5, 6, 7, 8—15 M.
Joppen mit Futter 7, 8, 9, 10—11 1/2 M.
als: Jofen, Sacken, Westen, Hemden, Kittel,
für Groß und Klein in sehr großer Auswahl.
Anwählendungen nach Answärts bereitwilligst.

Arbeiter-Garderoben,

Langestraße 64.

H. T. Bengen,

Prämiert:
Silberne Medaille
Deutscher Hebammentag
— Berlin 1895. —

fund's

Milch-Seife

hergestellt mit reiner Kuh-
milch, macht die sprödeste Haut
zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund

in Dresden.

Zu haben in Oldenburg in
den meisten Apotheken, Drogen-
Seifen-, Parfümerie- und Kolo-
nial-Waren-Handlungen.

Von der Reise zurück.
Medizinalrat Dr. Wicke.

Prima hellen

Scheibenhonig

und Schlenkerhonig
stets vorräthig.
Alexanderstr. 2. Sternberg.

Deffentl. Ausverdingung.

Am Sonntag, den 3. Oktober d. J.,
nachm. 4 Uhr, soll das Heraus-schaffen des
Sandes aus dem Zuleiter in der Warden-
burger Marsch mindestens vergebend werden.
Annahmer verjammeln sich bei der Schleiße
bajelsst.

Dümmerstede, 28. Septbr. 1896.
J. Willens.

Gegen bar ohne Rabatt u.
1894er Moselwein „Merler“

Flasche **48** s

bei Entnahme von 50 Flaschen an.
Einzelne Flasche zur Probe kostet 55 s.

Italien. Rotwein

Flasche **55** s

bei Entnahme von 12 Flaschen an.
Einzelne Flasche kostet 60 s.

Weinhandlung Ernst Hoyer.

Wohnungen.

Zu verm. möbl. Stube und Schlafkammer.
Regelhofstr. 4.

Bürgerfelde. Zu vermieten auf 1 Nov.
Stube nebst Kammer für eine einz. Person.
Zu erfragen Sakenweg 8.

Laden mit Rabinett

auf gleich oder 1. November zu vermieten.
Offerten unter M. A. 100 postl. Oldenburg.

Umständehalber habe noch zum 1. Novbr.
in meinem neuen Hause **Haarenstraße 5**
eine einfache Wohnung, Stube, Kammer,
Küche u. (Wasserleitung) zu vermieten. Miet-
preis 200 M.

J. B. Harms, Haarenstr. 3.

Zum 1. Novbr. eine Wohnung zu ver-
mieten. Schützenweg 1, Stadtgebiet.

Vakanzen und Stellengesuche.

Für feines Hotel suche ersten **Gastdiener**,
sowie tüchtige **Köchin**.
Humboldtstr. 7. **Ernst Mäther.**

Kaufmann

mit sehr guten Zeugnissen sucht baldigst Stellung,
am liebsten im Engros-Geschäft.
Humboldtstr. 7. **Ernst Mäther.**

20 bis 25 Mädchen und Knechte
suche noch zu November und Mai
1897 gegen hohen Lohn.

Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Einige gute Mädchen, die kochen
können, suchen zu November hier
noch Stellen in besseren Privat-
häusern.

Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Ein Knabe von 10 bis 13 Jahren
kann sehr gutes Unterkommen beim
Landmann erhalten.

Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Oberlesche. Sonntag, den 4. Oktober:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **G. Rippen.**

Rehden. Sonntag, den 4. Oktober:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **J. Stölte.**

Oberhausen.
Am Erntedankfest (16. Oktober):

BALL

im „Hotel zur Krone“,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundl. einladet **G. Heinemann.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
2mal 15,000 Mr.
auf durchaus sichere Hypotheken zum
1. Nov. oder früher anzuleihen gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Großherzogliches Theater.

Freitag, den 2. Okt. 1896. 9. Vorst. i. Ab.

Cornelius Voss.

Lustspiel in 4 Akten von Fr. Schöndt.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Weitere Familiennachrichten:
Geboren (Töchter): Aug. Schulz, Düren.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

4 Strüdlingen, 30. Septbr. Zur heutigen Eber-
ung wurden nur 4 Eber vorgeführt, die sämtlich an-
wurden. Der Eber des Wirtz Cordes hierelbst und
es Müllers Eßlens wurden zur Prämienkonkurrenz aus-
Die Prämienverteilung findet am nächsten Montag
charrel statt.

Want, 29. September. Herr Schindl Jansen zu Neuen-
 iten ist einem Bubensreich zum Opfer gefallen. Von einem
 einen hatte er einen Wagen leihweise in Gebrauch genommen,
 er gänzlich zertrümmert wurde. Ein Rad ist fortgeschleppt
 n. Da in letzter Zeit noch mehrere andere schlechte Streiche
 Drischat Neubauern verübt worden sind, möchte es wohl
 racht sein, den Wohlfisß des zum ersten Maler nach Want
 den Gendarmen nach Neubauern zu verlegen. — Wie sich
 herausgestellt hat, haben die Stützbuken, welche im Lokale des

* Das Komitee für das Bismarck-Denkmal in Berlin hat beschlossen, die zehn Künstler, welche in der Konkurrenz erste Preise erhalten haben, und ferner noch die Herren Professor Reinhold Begas, Brütt, Mengel in Berlin, Professor Rob. Diez, Dresden, Professor Rudolf Maier, München, aufzufordern, neue Entwürfe gegen angemessene Vergütung anzufertigen.

Wie man Gefangensgrüßen bezaßt. Für die nächste Spielaktion im Lontover Covent-Garden-Theater beantragte Madame Melba 4800 M. pro Abend. In New-York ersaß sie Melba 6000 M., Jean de Reszle 4800 M. und einen Anteil am Ueberflusse und Madame Nordita 4000 M. für jede Vorstellung. Kein Wunder, daß die Sänger gern über den Kanal und das atlantische Meer ziehen, denn nach den jüngst veröffentlichten, angeblich amtlichen Quellen entnommenen Ziffern sind die Wagen der Pariser Drei weit oerinner. Demnach erzielt der

ΔΔ Sympens, 29. Septbr. In diesen Tagen ist die Genehmigung der Baupläne und Kostenanträge für unsern Schulneubau vom Großherzoglichen Oberbaulegation eingetroffen. In Kürze dürfte nun die Baubereitungen ansetzen werden, damit wenn möglich noch in diesem Jahre das Fundament gelegt wird. Hoffentlich werden die Arbeiten so beschleunigt, daß das Gebäude bis zum nächsten Herbst fertiggestellt ist. Ebenfalls wird der feste Bau, der außer 8 Schulplätzen noch 4 Familienwohnungen enthalten wird, und dessen Kosten auf 70,000 A. veranschlagt sind, ungerne in diesem Wachstum begreifenden Dritte zur Freude gereichen.

Lang 100 Mitglieder der Kappe beigetragen und fleht zu hoffen, daß noch weitere Personen derselben beitreten. Der Zinsfuß für Klaggen soll vollständig 3 Proz. betragen. Es werden Beträge von Mit. entgegengenommen. Darlehen sollen für 4 Proz. beigegeben werden ohne Berechnung von Brotszins und sonstiger Kosten. — Es fand heute auch eine Beirathung der Landwirtschaftsgesellschaft Abteilung Wilschhausen-Teufingen statt. Von dem Vorsitzenden Herrn Antkampsen wurde zunächst verschiedene Mittheilungen gemacht und dann ein Anfragebogen bet. Saufherbau beantwortet. Ansehr die Beirathung der nächstjährigen Sammlungs-Ausstellung galt die Abteilung es für wünschenswert, daß dieselbe mit 4 Eiern und 6 Mutterthieren jeitens der hiesigen Schweinezeugengesellschaft besetzt werde, da genügend ausgedientes Material hier vorhanden sei. Herr. Zinsprüfer Herr. Symtomas

Tenorist Jean de Neëke bis 1887 monatlich 5200 Mk., sein Bruder Edouard, Bassist, bezieht monatlich 4000 Mk. und der Bariton Laffalle erhält die höchste gelegentlich zulässige Monatsgage von 8800 Mk. Blonçon bezog jährlich 19,200 Mk. und Maurel erhielt an der Oper Comique monatlich 6800 Mk.

erschien an der Opera Semperica monatlich 60 bis 80 Mal. **Ein Turgenjew-Museum** soll, wie aus Augsburg geschrieben wird, in Drel gegründet werden, da Turgenjew diesem Gouvernemente durch seine Geburt angehört. Der „Drelesche Museum“ scheidet aus, daß es jetzt, während der letzten 30 Jahre, die Turgenjew-Verenigung an der Spitze der literarischen Romantikerstellung verfallen sind, die häufig „für die Gründung eines solchen Museums ist. Die Handbücher, Originalarchive Turgenjews, die jetzt überall hin zerstreut seien, würden sich gänzlich verloren gehen. Da die Gründung des Museums aber auch wirklich zu Stande kommen, ist mehr als zweifelhaft; plant doch die Stadt Drel jetzt fast hundert dreißig Jahre, dem großen Dichter ein Denkmal zu setzen, ohne dabei über das Plänen hinauseingekommen zu sein.

Das **Sutwaro-Denkmal**. Aus Luzern schreibt man dem Berliner „L. A.“: Das gigantische Sutwaro-Denkmal, das die russische Regierung zum Andenken an Sutwaros Alpendürstigung in der Felswand durch Ingenieure anbringen läßt, schreitet seiner Vollendung immer näher. Allerdings dürfte die Einweihung des Denkmals erst frühestens im Sommer 1898 stattfinden können, wegen der großen Schwierigkeiten und Verzögerungen, die durch das anhaltend schlechte Wetter bedingt wurden. Das riesige Kreuz auf halber Höhe der Felswand ist bereits mit seiner ersten Hälfte beschlagen. Die Arbeiter, welche am Felsen bauen, schreien häufig, dabei über einer mehr als 100 Meter tiefen Klüft. Wie verlautet, wird die gesamte russische Legation in Bern, sowie eine russische Militär-Deputation aus Petersburg und Moskau der Enthüllung beisein.

* Den höchsten Preis für eine Briefmarke hat kürzlich in Amerika ein Stück der sehr seltenen Marke erreicht, die der Postmeister James M. Buchanan im Jahre 1846 für den Postverkehr in der amerikanischen Stadt Baltimore herausgab hat. Die Metello Stamp Comb. in St. Louis hat diese Marke, von der überhaupt

— In der Leitung der hiesigen Brennerei-Aktiengesellschaft ist eine Veränderung eingetreten. Wie vor einiger Zeit Herr Nieberding ist jetzt auch Herr Sager aus dem Vorstande geschieden. Der Absatz von Bier hat sich erheblich vergrößert. — Zur Zeit wird von Herrn Mühlenbesizer Dierßen die elektrische Beleuchtungsanlage hergerichtet und es werden auch mehrere hiesige Geschäftsleute sich anschließen.

29. **§ Aus dem Regierungsbezirk Osnabrück.** Leider ist bei dem außerordentlichen Hochwasser der Ems bei der Dörftahl Miede, Kreis Akenborn, der Erddeamm, welcher die Ems gegen den im Bau begriffenen Umgehungs kanal durch die Tumborfer Gräbenänderungen absperrt, gebrochen, wodurch nicht allein die technische Ausführung der Kanalisierung bedenklich gefährdet, sondern auch wirtschaftlicher Beziehung nicht unbedeutenden Schaden herbeigeführt worden sein soll. Die vorgedachte Jahreszeit dürfte der Wüthung der bedauerenswerten Katastrophe sehr ungünstig sein. Die Ausführung der in Miede beschlossenen Kanalisierung liegt in den Händen der holländischen Baugesellschaft in Düsselford, welcher ebensovienig wie der sehr bewährten Bauleitung an dem Ereignisse irgend welche Schuld beizumessen sein dürfte. Man erkennt, wie schwieriger Art Wasserbauten im großen Maßstabe sind und mit welcher Unfähigkeit die elementaren Widerstände berechnet werden können. — Gefordert wurde der Dr. med. Brinkmann in Lengerich in Hannover auf der Jagd von einem Jagdgeossen durch einen Schrotschuß so unglücklich in das eine Auge getroffen, daß die Sehkraft desselben für verloren gehalten wird. Dr. Brinkmann hat sich sofort zu einem Spezialarzt nach Münster begeben. — Zu Lingen hat sich ein Detaillisten-Verein gebildet, um dem unlauteren Wettbewerß vorzugeben. — Die neue Kesselschmiede bei der königl. Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Lingen ist vollständig fertig und dem Betriebe bereits übergeben. Die Kesselschmiede ist 46 m lang und 15 m breit. Dieselbe ist mit elektrischem Licht versehen und findet in dem unteren Räume 4 Bogenlampen aufgestellt; an den einzelnen Arbeitsplätzen befindet sich Glühlicht. Die ganze Anlage funktioniert vortreflich. Der Bau der neuen Kesselschmiede wird eine geringe Vermehrung der Arbeitskräfte der Hauptwerkstätte bedingen.

Berlin, 30. September. Durch einen furchtbaren Vorfall ist unsere Nachbarklinik Dranienburg, so benannt der Berliner „Volks-Zeit.“, gestern in große Aufregung versetzt worden. Der „Brandstiftungs-“ Herr, Tönnich, ein sehr vermöglicher Mann, in dem Kaiser Alexander-Regiment bekannt, ist von seiner Ghesrau Ottilie, geborene Ungnad, nach einem vorausgegangenen Vorfall nicht niedergeschossen worden. Er ist am Dienstag Abends im südlichen Krankenhaus in Dranienburg seinen Wunden erlegen. Frau Tönnich wurde seitens des Amtsgerichts Dranienburg in Untersuchungshaft genommen. Sie macht geltend, daß sie langer Zeit zwischen ihr und dem Ehemann ein gereiztes Verhältniß bestanden habe. Sie will in der Nothwehr gehandelt haben, da sie sich bedroht fühlte.

Hamburg, 29. September. Im benachbarten Elmshorn tötete die Händlerin Schoppert den Arbeiter Möller durch Revolver-schüsse. Das Motiv der That scheint Eifersucht gewesen zu sein. Ein Selbstmordversuch der Thäterin mißlang.

Köln, 29. September. Bei einem in Kirchtroisdorf ausgebrochenen Brande kam ein 72jähriger Greis in den Flammen um.

Dresden, 29. September. Der Färbereibesitzer Kettschlag und seine Frau verübten hier heute Selbstmord. Das Motiv war That soll schlechte Vermögenslage gewesen sein.

Witten, 30. September. Der „Börs. Btg.“ zufolge be-

Nur zwei Exemplare bekannt sind, an den amerikanischen Sammler Mr. A. Gaffie für den Preis von 4400 Doll., d. i. etwa 18,500 M. verkauft. Die berühmte „blaue Mauritius“, die schon für 6000 bis 8000 M. verkauft sein soll, ist damit um ein Bedeutendes geschlagen. Briefe von mehreren Tausend Mark für eine Briefmarkenfindung, wo die „Philatelia“ besonders in England Frankreich und Amerika sehr an der Mode ist, gar keine Seltenheit mehr.

Die Wirkung des farbigen Lichtes auf Pflanzen. Jedermann weiß, daß die Pflanzen – abgesehen von ihren niedrig stehenden Klassen, wie Pilzen und dergl. – zu ihrer Entwidlung des Lichtes bedürfen. Zieht man Blattpflanzen in dunklen Kellern oder sonstigen dunkeln Räumen, werden sie sich entweder gar nicht entwickeln, oder es werden nur kümmerliche Gebilde ohne Blattgrün, also gleichsam fleischigliche Pflanzen entstehen. Während also die Notwendigkeit des Lichtes für die Pflanzen lange feststeht, ist die Frage, ob die Farbe des Lichts, dem die Pflanze ausgesetzt ist, von Bedeutung für deren Entwicklung ist, eigentlich noch unentschieden. Bei den frühesten angestellten zahlreichen Versuchen waren störende Zufälligkeiten nicht ganz zu vermeiden, die das Resultat verunreinigten. Eine Neugierde mit besonderer Sorgfalt angestellter Versuche jedoch führte zu dem Ergebnis, daß in der That die Farbe des Lichts von Bedeutung ist. In eine Anzahl von Röhren aus blauem, grünem, rotem und weißem Glas, die in einem Becken mit Wasser standen, und in dem ein Temperaturnest war, wurden Almoen, alle sonstigen Bestandtheile eines ganz gewöhnlichen Bodens, wurden Almoen, Oxarien, Gleditsien und Stiermüchlerien gepflanzt. Als zeigte sich, daß ausnahmslos die in den Röhren aus rotem Glas befindlichen, das heißt also die dem rothen Lichte ausgesetzten Pflanzen die größten waren, dann folgten die in den grünen, darauf die in den weißen und schließlich die in den blauen Röhren befindlichen; durchschnittlich waren die Pflanzen im rothen Licht 420 Millimeter lang, die im grünen 152, die im weißen 100 und die im blauen nur 27 Millimeter.

A detailed illustration of a high-top leather boot, likely a cowboy boot, shown in profile. The boot has a pointed toe and a high, slightly flared heel. The leather appears to have a textured, possibly cracked or worn, surface. The boot is positioned in the lower right quadrant of the page, partially overlapping the text 'iefel-'.

Der auf dem Spielplatz bei der Oberrealschule befindliche Holzschuppen, 8,63 m breit und 13,14 m lang, soll an Ort und Stelle am

Sonnabend, den 3. Oktober, mittags 12 Uhr, zum sofortigen Abbruch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bemerkung wird noch, daß in dem Schuppen zwei sehr gut erhaltene eiserne Öfen stehen, welche besonders zum Verkauf aufgelegt werden sollen.

Oldenburg, den 28. Septbr. 1896.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Nachfrage.

Zwischenhau. Falls in dem auf Sonnabend, den 3. Oktober, nachm., angelegten Termin zum Verkauf der Schumacher'schen Immobilien zu Dänischthorff ein Verkauf nicht zustande kommt, soll die Stelle auf mehrere Jahre mit sofortigem Antritt zur Verpachtung aufgelegt werden.

Giebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.
Feldbus, Autt.

Wüsting. Die Erben des weil. Mörsers Gm. Abel zu Wüsting beabsichtigen ihre umweit der Eisenbahnstation hier, belegene

Stelle

mit Antritt am 1. Mai 1897 zu verkaufen. Die Stelle besteht aus den Gebäuden und ca. 9 ha meist in der Nähe der Gebäude belegenen Ländereien, 2 Anteilen am Groden bei Spring und einer Hälfte des Heulandes in der Blantenburger Mark.

Der Verkauf soll im ganzen wie auch stückweise versucht werden, der Zuschlag bei annehmbarer Gebot sofort erfolgen.

Giebhaber wollen sich beifolgender Unterhandlung am Montag, den 12. Okt. d. J., nachm. 5 Uhr, in des Unterzeichneten Wohnung einfinden.
S. Glanzen.

Immobil-Verkauf

zu Westerbürg.

Der Brinkfeger Joh. Neumann daselbst läßt am Sonnabend, den 10. Oktbr. d. J., nachm. 5 Uhr auflö., in Becker's Wirtshaus in Westerbürg seine daselbst belegene

Brinkfegerstelle,

bestehend außer den Gebäuden aus 8,6866 ha Acker, Wiesen- und Gartenländereien, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zum erstenmal zum Verkauf auflegen. Käufer ladet ein mit dem Bemerkung, daß die Ländereien bester Bonität und nahe beim Hause liegen sind.

W. Glogstein, Autt.

Unterricht.

Auf Grund meiner gymnas. wie seminar. Bildung, sowie meines Besuchs der beiden Universitäten in Paris: „La Sorbonne“ und „Le Collège de France“ und des „Musée d'Histoire Naturelle“, nicht minder einer „Ecole Spéciale Complémentaire des Etudes Classiques“, sowie gefügt auf eine Verwertung meiner Kenntnisse in einer der bedeutungsvollsten Municipalitäten, mit dem Erfolge, daß mir der 2. Preis in der französi. Gesamtheit zuerkannt worden, — jodann auf Grund meines Besuchs des „Gresham's College“ in London, sowie einer Verwertung meines positiven Wissens in einer englischen Schule, — endlich unterstützt durch eine mir Oberflächlich dokumentierte „glückliche Ehegatte“ — vermag ich jeden Lernbegierigen so zu fördern, daß er nicht leer ausgeht.

Kunden, nur auf meinen Unterricht angewiesen, können in 1/2 bis 1 Jahr gewisse Schulklassen überwinden.

Alpers, Radorfstr. 52.

Erteile gründlichen Klavierunterricht, 16 Stunden 20 Mk.

Fr. v. Zindern, Musikstr. 60.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener, starker, Prater. Handwagen. Näheres Rosenstr. 19.

Hahn.

Diejenigen Bewohner von Hahn und Umgegend, welche sich für die Gründung eines Gesangsvereins interessieren, werden gebeten, sich am Sonnabend, den 3. Oktober, abends 7 Uhr, im „Hahner Hof“ sich einfinden zu wollen.

Mehrere Gesangsvereine.



W. Tebbenjohanns

empfiehlt als Spezialität alle Sorten

Säulen-, Tisch-, Wand- und Hängelampen,

Kronleuchter in allen Preislagen, Ampeln und Nachtlampen äußerst billig. Reizende Neuheiten in Majolika-Tischlampen zu niedrigen Preisen.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathaus.

Silberne Medaille 1885.

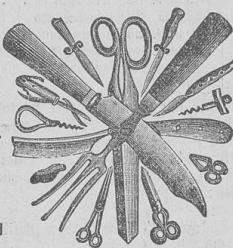
Gustav Zimmer,

Bronzene Medaille 1876.

Messerfabrik und Dampfholzscheleirei, Oldenburg, Langestr. 50, nahe dem Rathaus.

Anfertigung u. reichhaltiges Lager von Stahlwaren. Eigenes Fabrikat.

Tischmesser und -Gabeln, Dessertmesser und Gabeln, Tranchiermesser u. -Gabeln, Brot-, Küchen- u. Schlachtermesser, Korkzieher, Kaffeemühlen.



Grösste Auswahl in: Taschmessern, Scheren, Rasiermessern, Streichriemen, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen, Scheren-Etuis, Messerkörben und Löffeln.

Reichhaltige Auswahl und billige Preise.

Billigste Bezugsquelle für zuverlässig gute Ware.

Rasiermesser, feinsten Silberstahl, Stück 2 Mark. Reparaturen aller Art werden schnell und billig gemacht.

Oldenburg. Der Brinkfeger Gerh. Sullmann hieselbst, in der Nähe der Bremer Chaussee, läßt am

Freitag, den 2. Oktbr. d. J., nachm. 3 Uhr aufl.,

und bei seinem Hause:

2 mittelgroße Schweine, 2 jähne Ziegenlämmer,

1 fast neuen Wagenstuhl, 1 vierfüßigen fast neuen Bonniwagen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Kleidergestell, 1 Kinderwagen, 1 Petroleummaschine, 1 Milchschrank, 1 Dorfsägen, 1 Gewehr, 1 Butterfarn, 30 Milchsetten, 1 Schweinefleisch, 1 Ege, 1 Gans, ca. 25 Scheffel Charkoffeln, eine Quantität Steckrüben, 1000 Kilo Heu und Stroh, mehrere Haufen Dorf und Holz, 1 Hobelbank mit Geräten und was sich sonst vorfinden wird

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladen

H. Bischoff, Auktionator.

Oberleiche. Empfehle meinen schönen angekauften Eber zum Deben.

D. Wäbten.

Ipwege. Zu verkaufen eine nahe am Halben stehende Leine. Johann Rosold.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blondende weisse Haut. Vorr. à St. 50 s bei L. Ciliac.

Sämtliche Neuheiten

in Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen

sind eingetroffen und empfehlen solche zu billigsten Preisen.

A. G. Gehrels & Sohn.

Hans Hausing bei Nordenham. Habe ca. 80,000 Pfd. Original-Leutewieher-Unterriemen, ausgezeichnet für Milchfüße, abgegeben. Ferd. Hausing.

Wilh. Helmich,

Oldenburg,

Heiligengeiststr. 20a, Ecke Nelkenstr., in unmittelbarer Nähe der Inf.-Kaserne.

Militär-Effekten.

Vorschriftsmässige Ausrüstungen

und sämtliche Bedarfsartikel

für

Rekruten.

Gute Waren.

Sehr niedrige Preise.



Meyer's Konversations-Verikon, vollständige Ausgabe, fast neu, preiswert zu verkaufen.

Zu ertragen in der Expedition d. H. Empfehle mein Lager fertiger Wollermöbeln, Hochstühle, Bettstellen und Matratzen u. f. w.

Umständlicher habe eine moderne Plüsch-Garnitur zu ganz besonders billigem Preise abgegeben.

H. Holert, Haarenstr. 51.

Heirat. Viele reiche Partien sendet sofort Offerten-Journal, Charlottenburg b. Berlin.

Musweis

Oldenburgischen Landesbank per 30. September 1896.

Aktiva.	
Kassafonds	218,119 68
Wechsel	8,175,202 65
Effekten	2,534,782 21
Ronto-Korrent-Saldo	6,809,678 26
Bombard-Darlehen	8,858,010 05
Bauschulden	129,528 80
Nicht eingezahlte 60% des Aktien-Kapitals	1,800,000 —
Diverse	138,188 20
	M. 28,443,509 80

Passiva.	
Aktien-Kapital	3,000,000 —
Depositen:	
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	M. 9,481,157 98
Einzahlen von Privaten	13,737,316 18
Einzahlen auf Gek.-Konto	1,036,292 51
	M. 24,254,766 67
Außerordn. noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	500 —
Reservefonds	510,839 68
Diverse	677,408 45
	M. 28,443,509 80

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen: mit halbjähriger Kündigung a) 1/2% unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 1/2% u. höchstens 4% jährlich oder auf beschreiben, bei der Einlage festzusetzenden Wunsch: b) einen festen Zinssatz von 3% mit vierteljährlicher Kündigung. 2 1/2% mit kurzer (1-tägiger) Kündigung. 2% Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4%.

Oldenburgische Landesbank. Werkel. Garbers. Wiesenbach.

Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens aber 2 1/2% p. a., höchstens 4% p. a.

Monatlicher Kündigung 2 1/2% p. a., kurzer Kündigung und auf Gek.-Konto 2% p. a. Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.

Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird täglich in unserem Coursbericht notiert.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Propping. Jaspers.

Sonnabend, den 3. Okt., nachm. 4 Uhr, wird ein Schwein ausgehauen; Wd. 50 s. Alexanderstraße 35.

Korsetts.

Grösste Auswahl aller Arten. Denkbare billigste Preise. Günstigste Bedienung. S. Drick, Oldenburg, Haarenstraße 48.

Tagtäglich Ausverkauf von 2 Wagonladungen der weltberühmten Anlberger Emaillewaren nach Gewicht, keine Zangpreise.

Eli Frank, Langestraße 66.

Zu verkaufen Pferdbedinger. Mottenstr. Nr. 12.

Moordorf. Zu verkaufen eine stiebige Kuh und 3 tiebige Lämmer. Diedr. Hage.

Zu verkaufen eine beste, starke, einfarbig braune, 4 1/2-jährige

Zuchstute, fromm im Einspanner, belegt vom „Enno.“ Auskunt erteilt Chr. Bräse, Barel.

Dr. med. E. Fröhlike, Spezialarzt f. Hautkrankheit, wohnt jetzt Bahnhofstr. 1, Bremen.

Chem. Waschanstalt u. Hof-Kunstfärberei F. A. Eckhardt.

**Strumpfwolle,
Rockwolle,
Adlerwolle,
Seidenwolle,
Zephyrwolle,**
nur anerkannt gute haltbare Ware.
W. Weber,
Langestraße 86.

Sommerfrische.

Penion 3,00—3,50 Mk. täglich, je nach
Zimmer, mit oder ohne Balkon.
Lungenentzündungsfälle ausgeschlossen.
Bad Rehburg. **Fr. Möller.**

Zu verkaufen
eine große
billig.
Dezimalwaage,
Großmeier. Empfehle meinen Oher
zum Decken. **Adolf Schulze.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Schilde bei Sabin. Zugelaufen ein
Sund mittlerer Größe. Eigentümer kann
denjenigen gegen Erstattung der Kosten wieder
in Empfang nehmen. **Gerd Stahmer.**

Gefunden i. d. 2. Ehemerstr. 1 **Schnecken-
bohrer u. 1 Axt.** Abz. geg. Erstattung der
Injektionskosten d. **J. Wichmann, 2. Ehemerstr.**

Verloren ein **Kinderhüchsen** auf dem
Wege durch die Haarenstraße und Langestraße.
Abzugeben **Odenstraße 10.**

Wohnungen.
Zu vermieten umständelicher noch zum
1. Nov. eine verschleißbare **Oberwohnung.**
Humboldtstraße 7.

Es wird zu baldigem Antritt ein gutes
Familien-Wohnhaus
nebst Zubehör, Stall und Garten, zu mieten
gesucht. Gute gesunde Lage und gutes Trink-
wasser Hauptbedingung.
Offerten nebst Bedingungen unter **H. B.**
Nr. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten möbl. **Stube** und Kammer.
Haarenstraße 17.

Unteroffizier sucht sofort möbl. **Stube**
mit Bett. Offerten mit Preisangabe unter
H. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein gut möbliertes Zimmer mit
Kammer womöglich mit voller Pension für
einen Einj.-Freiw. der Infanterie.
Gefl. Off. unt. **T. B. bef. d. Exp. d. Bl.**

Zu vermieten freundlich möbl. **Zimmer**
nebst Kammer. **Sonnenstraße 2.**

Verleihungshalber ist zum 1. Novbr. die
abstichl. geräum. **Oberwohnung** Ziegel-
hofstr. 45 b mit Küche, Waschl., Stallraum,
Blumen- und großem Gemüsegarten preis-
wert zu vermieten. Näheres daselbst.

Vakanzen und Stellengesuche.
Stellung erhält Jeder schnell überall-
hin. Fordere per Postkarte Stellenauswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Für **Laden und Kontor** suche unter
günstigen Bedingungen zum baldigen
Antritt einen mit guten Schulkennt-
nissen ausgerüsteten **Bekleidungs- oder
Volontär.** **H. Troebner, Oldenburg,
Tabak- u. Cig.-Fabrik.**

Barhave. Gesucht zum 1. Mai n. Js.
für eine größere Landwirtschaft hiesiger Gegend
eine etwas erfahrene **Mamsell** gegen an-
gemessenes Salär.

Anmeldungen nimmt entgegen
Gust. Voog, Reckensilke.

Ein junger Mann sucht per sofort oder
baldigst möblierte **Stube** und Kammer ohne
Bett. Nur schriftl. Offerten mit Preis-
angabe werden unter **Ciffire M. S. 22** an
die Annoncen-Expedition von **M. Parussel,
Oldenburg i. Gr.** erbeten.

Zwei affurte **Frauen** oder **Mädchen**
finden sofort lohnende Beschäftigung bei
S. Bruns, Wallstraße 25.

Zwischenhahn. Gesucht auf sofort zwei
tüchtige **Tischler** und ein **Drechslergehilfe**
auf dauernde Arbeit.

Carl G. Schröder, Tischler.

Auf sofort zwei solide, tüchtige
Arbeiter

gesucht. **Gerd. Meenzen,
Bahnhofstr. 12.**

Monats-Übersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Oktober 1896.

Aktiva.		Passiva.	
Rassebestand	442,012 64	Stammkapital	3,000,000
Wechsel	5,579,865 01	Reservefonds	750,000
Darlehen gegen Hypothek	2,179,340 14	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpfand	7,676,399 88	Bestand am 1. September 1896	22,708,351. 05.
Konto-Korrent-Debitoren	11,849,213 65	Neue Einlagen im Monat September	
Effekten	2,205,578 93	1896	971,672. 16.
Verchiedene Debitoren	337,946 18		22,680,023. 21.
Bankgebäude in Oldenburg und Brake	74,000	Rückzahlungen im Monat September	
Bank-Inventar	81	1896	877,072. 49.
	30,344,437 43	Bestand am 1. Oktober 1896	22,802,950 72
		Chef-Konto	1,016,000 10
		Konto-Korrent-Kreditoren	1,578,211 56
		Verchiedene Kreditoren	1,197,275 05
			30,344,437 43

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Propping. Jaspers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Aktiva.		Passiva.	
Rassebestand	48,056. 14	Stammkapital	300,000. —
Wechsel	843,708. 62	Reservefonds	8,866. 20
Effekten	169,607. 02	Einlagen	1,507,465. 15
Konto-Korrent-Debitoren	1,142,587. 84	Chef-Konto	235,862. 85
Diverse Debitoren	49,369. 25	Konto-Korrent-Kreditoren	170,732. 80
Bankgebäude	33,000. —	Diverse Kreditoren	63,701. 87
	2,286,328. 87		2,286,328. 87

Wir vergüten für Einlagen auf Bankheime oder Kontobuch
mit **ganzjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von **3 1/2 % p. a.**
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem jeweiligen
Diskont der Reichsbank, mindestens **3 %** und höchstens **4 % p. a.**
mit **halbjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von **3 % p. a.**
oder auf Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskont der
Reichsbank, mindestens **2 1/2 %** und höchstens **4 % p. a.**
mit **vierteljähriger Kündigung**
Reichsbank, mindestens **2 1/2 %** und höchstens **4 % p. a.**
mit **kurzer Kündigung** und auf **Chef-Konto**
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **4 %**.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

H. Krahnshäver Probst.

Die erwartete **Winterhandschuhe**
ung von **große Sen-**
troffen. Die **ist einge-**
Die Ware **Ware reich-**
net sich durch **elegante**
Neuheiten aus in einer Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie sie noch
selten erreicht wurde. Die Ware (Gelegenheitskauf) ist nur vorzüglichster Qualität
und dürfte bald vergriffen sein, denn nachliefern kann ich sie für diesen billigen
Preis nicht. Auch empfehle mein großes Lager von **Glacé-, Waschleder-,
Krimmer- und Pelzhandschuhe**, sowie aller anderen Arten Handschuhe
in größter Auswahl, bekannter guter Ware und zu billigsten Preisen. Günstige
Gelegenheit für Wiederverkäufer.

A. Hanel,

Großh. Hoflieferant.

Men! Bären-Theater. Men!



Zum ersten Male hier!
**Bärenbändigerin Fräul.
Amalie Bügler**

mit ihren acht dressierten, preisgekrönten afrikanischen
Bären.

Zum Schluß jeder Vorstellung:
● **Großer Bären-Ringkampf** ●

zwischen
Fräul. Amalie und einem ausgewachsenen Bären.

Die jugendliche Bärenbändigerin hatte im Monat August 1893 die Ehre, sich vor
SS. RR. HH. Prinzen Georg Albert und Prinzessin Mathilde produzieren zu dürfen und die
größte Zufriedenheit der hohen Herrschaften zu erwerben. **Fräul. Amalie** steht einzig und
allein da. Ohne Konkurrenz.

1. Platz **40 s.** 2. Platz **30 s.** 3. Platz **20 s.** Kinder die Hälfte.
Stündlich Vorstellung. Geöffnet von **4 Uhr** nachmittags an.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
C. Bügler, Besitzer.

Gute Nessel

kauft jedes Quantum. **Carl Wille.**

Duerenstede.

Meinen eingetragenen **Vollblutbier**

Matador 734

empfehle ich zum Decken. **S. Witten.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen 25 bis 30
Scheffel Land. **Gute Banplätze,** sehr
passend für Handwerker. **S. Müller.**

Umzugshalber zu verkaufen:

Bilder, Porzellan, Kristall- und
Glasfächer u. s. w.

Grünestraße 11.

Umzugshalber zu verkaufen:

Eine holländische Dielen-Standuhr,
eich. Stehpult mit Schrant, 1 Thür.
Wäschschrank, großer Küchenschrank,
eich. Gartentische und Tisch.

Grünestraße 11.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Obernburg. Am Sonntag, den 4. Okt.:

Öffentliche Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **S. Graf, Wille's Nachf.**

Zwischenahn.

Am Sonntag, den 4. Oktober:

Abschiedsball,

wozu freundlichst einladet **D. Sinnen.**
Abends: **Musikette.**

Wüsting.

Am Sonntag, den 4. Oktober d. J.:

2. Prämienschießen

in beiden Stunden.

Nachmittags: **Unterhaltungsmusik**, abends:

Ball.

Anfang des Schießens 1 Uhr nachm.

Es ladet freundlichst ein **S. Clausen.**

„Restaurant zum Adler.“

Täglich:

Konzert

der

Damen-Kapelle „Arion.“

Carl von Hennen.

Doodt's Etablissement.

Vorläufige Anzeige.

Während des **Kramermarktes:**

Täglich

Spezialitäten-

Vorstellung.

Wendisches Künstler-Ensemble

kommt.

Miss Mira Jeffs.

Englische Song- und Dance-Excentrics
à la Barrisons.

Ensemble besteht aus **14 Personen.**

Hochachtungsvoll
Carl Nolte.

„Stedinger Hof.“

Berne.

Sonntag, den 4. Oktober:

Konzert

des Männergesangsvereins „Visurgis“

aus Bremen.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert:

BALL.

Es ladet freundlichst ein **S. Sassen.**

Bloh.

Sonntag, den 4. Oktober:

Kleiner Ball.

G. Brunsen.

Trene.

50) Roman von M. Schoepf.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Traute preßte ihre Hände gegen die Schläfen — sie wollte etwas sagen — aber nur ein Nschzen kam über ihre zuckenden Lippen. Sie schloß die Augen und nur eins bewegte ihre Seele — so niedrig hat er von ihr denken können! So verächtlich hat sich eine Schlichter gemacht. Und dann in einer plötzlichen Aufwallung stieß sie ihn von sich und hielt beide Hände wie abwehrend gegen ihn ausgestreckt. „Und Du sagst noch, daß Du mich liebst? Nach diesem? Du fluchst mir nicht? Wie kannst Du mir das vergeben!“ „Traute! Liebe Traute —“ er wollte sie an sich ziehen, wollte sie beruhigen, aber sie sprang auf und flog vor ihm. „Nähre mich nicht an, Fritz! Nähre mich nicht an! O, das ist zu fürchterlich! Mich für so schlecht zu halten! so schlecht!“

„Ich schwöre Dir, Traute —“
„Wie durstest es dahin kommen! Dein Name dahin — um Geld — um meinetwegen — mein Gott! mein Gott! Wie soll ich das ertragen?“

Sie zitterte am ganzen Körper. Nach der Aufregung der verflochtenen Stunden die entsetzliche Enttäuschung — das war zu viel für sie. Sie hielt sich an der Wand, um nicht zusammenzubrechen.

Sie that ihm unendlich leid. Nach ihrem jubelnden Glück diese Verzweiflung! Auf's tiefste fühlte er sich beschämt; wie hatte er sie verkannt! Wie wenig hatte er sie verstanden! Und wenn er daran dachte, welchen letzten, großen Schmerz er ihr noch zufügen wollte, kam ein dumpfer Jochen gegen sich selbst über ihn; auf einmal fielen ihm die Pflichten ein, die er ihr gegenüber hatte. Er hatte sich in dem Glauben befunden, sie von einer Last zu befreien — und sah nun, daß jede Regung ihrer Liebe ihm gegolten, ihm gelte.

Was nun?
„Wißt Du mich ruhig anhören, Traute? Wißt Du es wenigstens versuchen?“ Und da sie keine Antwort gab, ging er zu ihr, nahm die nun Willenlose wie ein Kind in seine Arme und trug sie auf ihren vorigen Platz zurück. Er küßte die geschlossenen Augen, die kalten Hände und flüsterte all die süßen Namen, die er früher für sie gehabt. In der Sorge um sie vergaß er, was ihn selbst bedrückte.

Da klopfte es an die Thür — einmal — zweimal — rasch erhob er sich aus seiner tieferen Stellung.

„Geh!“
Heinrich war es und überreichte die Karte des Grafen.

Einen Augenblick meinte Fritz, der Boden wankte unter ihm. Sollte er ihn abweisen lassen? Nein — auch das mußte ertragen werden.

„Führen Sie den Herrn Grafen in mein Zimmer —“
Aber Ruprecht war absichtlich dem alten Diener auf

dem Fuße gefolgt und ehe dieser sein „Sehr wohl, Herr Baron,“ noch ausgesprochen, stand er schon mitten im Zimmer.

„Verzeih, Fritz,“ sagte er mit der alten Herzlichkeit. „Deine Frau hatte mich zu sich befohlen — wollte gar nicht zu Dir —“ und anscheinend bewerte er gar nicht des Freundes zurückhaltendes Wesen, schüttelte ihm kräftig die Hand und sah dann erst mit aufrichtiger Bestürzung auf Traute, die sich langsam erhob und ihm ihr totenbleiches, schmerzverzogenes Antlitz wies.

„Ich glaub's nicht,“ sagte Heinrich, als er in das Bedientenzimmer zurückgekehrt, „ich glaub's nicht.“

„Gnädige Frau hatten mir gestattet, zurückzukehren,“ sagte Gollin in derselben harmlos fröhlichen Art wie vorher. „Ja, ich hab' darum,“ erwiderte sie tonlos, ohne ihm wie sonst die Hand zu reichen; „aber —“

„Aber ich komme unlegen? Du mußt schon ein gutes Wort für mich einlegen, Fritz; erstens muß ich Deine Gastfreundschaft erbiten — nehme mit einer Kammer verließ, gnädige Frau — Geldbrett und frisches Wasser — alter Soldat weiß sich zu helfen. Haben mich sozulegen aus meiner Ruhe rausgeworfen. Wollen neue Tapeten reinbringen. Gab' meinen Theim um Quartier gebeten — will nichts davon wissen, hat seine Eigenheiten. Wißt Du mich aufnehmen, Fritz? Nur zwei Tage, gnädige Frau —“

Fritz sah ihn starr an. Er verstand ihn. Verstand ihn so klar, daß er im Augenblick keine Antwort hervorbringen imstande war. Wie wußte er —? Wer hatte ihm verraten?

Traute wies mit einer matten Bewegung auf den Sessel neben ihr.

„Es ist uns immer eine Ehre — nein, ein Vergnügen gewesen, Herr Graf, Sie bei uns zu sehen. Aber —“

„Ich lasse mich nicht so leicht abweisen. Können gnädige Frau denn ruhig bei dem Gedanken schlafen, daß ich obdachlos bin?“

Dabei sah er ihr so ernst in die Augen, daß sie plötzlich überzeugt war, es handle sich um etwas anderes als um ein Unterkommen.

„Sie sollen bei uns bleiben — was wir haben, steht zu Ihrer Verfügung. Fritz, wißt Du — nein, ich will selbst Weisung geben, daß man einige Zimmer drüben herichtet —“ und sie eilte hinaus. Draußen preßte sie die Hände auf das stürmisch klopfende Herz und einen Augenblick lehnte sie an der Wand wie gebrochen. „Lieber Gott!“ flüsterte sie, „lieber Gott —“ aber sie wußte nicht, um was sie ihn bitten sollte. Die Angst vor einem unbestimmten, schrecklichen Etwas erstickte selbst das Gebet in ihr.

Ruprecht hatte ihr nachgesehen. Sie wußte alles, sagte er sich. Ob er wirklich mit ihr darüber gesprochen hat? Wie durfte er ihr das thun! Er hatte sie demauern wollen vor der beschämenden Kenntnis dieser fatalen Angelegenheit. Ihn wegen wollte er alles leugnen; ihn wegen mußte jener Bericht zurückgenommen werden. Doch als er Wellingshausen's Brief gelese, als er das traurige „Leb wohl, Kamerad“ zu

hören meinte, wußte er, daß auch er als Freund Pflichten hatte. Seinethwegen hatte Fritz jene Schuldenslast auf sich nehmen müssen; seinethwegen war er tiefer und immer tiefer in die Schlinge geraten, die der Wucherer nun zuziehen wollte. Er hatte seinem Weibe nicht den Namen genannt, um den er wieder und immer wieder Opfer bringen mußte, obgleich er dadurch alle die Mißverständnisse verhindert hätte, die sich als Widerjacher der jungen Ehe eingefunden. Mehr noch — und hier zweifelte Ruprecht, ob er ebenso gehandelt — er hatte die Freundschaft höher gestellt als seine Liebe. Das war hochherzig; der Mittelmäßigste hätte alle Ursache gehabt, vor Fritz die Augen niederzuschlagen. Er hatte manches gedacht und gewünscht, was freundschaftlichen Empfindungen herzlich wenig ähnlich lag. Daß er nicht des Gewinnes halber den Verkauf des Landes übernommen, stand bei ihm fest, als er die Notiz gelese; und der Satz — „es ist ihr Haus“ — „ich zahle von Schlichter'schem Gelde“ — sagte ihm so ziemlich alles, was vorgefallen. Und er selbst machte sich die bittersten Vorwürfe, sich so wenig um seines Freundes Glück bekümmert zu haben. Er selbst hätte mit Allen unterhandeln müssen, nicht Wellingshausen. Dadurch, daß Fritz Bürgschaft übernommen, war er doch nicht der Schuldige. Und niemals wäre Fritz in die Verlegenheit gekommen, in jedem Falle eine reiche Heirat zu machen, wäre er nicht für ihn — Gollin — in so selbstloser Weise eingetreten. Und so trauig hatte er dafür büßen müssen.

Er war rasch aufgestanden und vertrat Fritz, der im Zimmer auf und abgegangen, den Weg. Es war eine heisse Sache, den Anfang zu dem nun kommenden Gespräch zu finden; Ruprecht überlegte sich's nicht lange und plakte mit der Frage heraus, die ihn heute schon verschiedentlich beschäftigt —

„Sag' mal, Fritz — glaubst Du an Fügungen?“

Wellingshausen sah ihn beinahe feindselig an. „Was sollst Du von mir?“ Du hast es eben von meiner Frau gehört — was wir haben, steht zu Deiner Verfügung. Ich weiß es, Du bist zu mir gekommen, um —“

„Nicht weiter, Fritz, vergiß nicht, daß ich in Deinem Hause bin. Du weißt nicht, warum ich kam, und um — wegen der Fügung —“ habe es ernst gemeint.“

Fritz verlor sein finsternes Aussehen nicht, er empfand, daß Gollin ihn schonen wollte und fühlte sich dadurch unendlich gedemüthigt. Und Ruprecht wußte wohl, daß er vorsichtig, wie mit einem Kranken mit ihm umgehen mußte, um ihn nicht zu verletzen.

„Na, erzähle Dir's ein ander Mal. — Habe zu Hause erfahren, daß Du bei mir warst; that mir leid; war heute frummer Dienst. Hatte keinen Augenblick noch für mich, kam aber sofort hierher — noch nicht mal diniert — dachte mir aber, es muß was Gutes sein; sonst kommt Dir nicht.“ „Du irrst Dich, Gollin, es war nicht so ernst. Ich ging bei Dir vorbei —“

„Um so besser.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Die zur Konkursmasse des Möllers D. Fiden in Detern gehörenden

Immobilien,

als das Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit den beiden Mühlen (Ständer- und Rebmühle) und den Gärten, Acker, Wiesen- und Weideländereien zur Gesamtgröße von 6 ha 36 ar 30 qm, sollen zum Antritt im Herbst d. bezw. am 1. Mai f. z., öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden, wozu Termin anberaumt ist auf

Sonnabend, den 3. Oktbr. d. J., nachm. 3 Uhr,

im Jansen'schen Gasthofe zu Detern. Die Mühlenbelegung ist hart an der Summe und nahe an der Landstraße gelegen, etwa 10 Minuten von der Bahnstation Stahausen. Der Kundenkreis ist ein guter und läßt sich demnächst durch den in Aussicht stehenden Bau einer Brücke über die Summe in der Nähe des Hauses noch bedeutend erweitern. Ein strebsamer Müller mit einigen Mitteln würde hier lohnende Existenz finden.

Belbe, 15. Septbr. 1896.

Heimann, Konkurs-Verwalter.

Schafverkauf.

Bintel. Der Baumann B. D. Busch

hat, läßt am

Dienstag, den 6. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr auf.

40 Stück fette Heidschafe

bei seiner Wohnung auf Zahlungsfrist

verkauft.

Es ladet ein

S. Clausen.

Kitt.

Man achte auf die nächste Annonce.

Wie auf allen

bis jetzt besichtigten Ausstellungen, so auch auf der

Internationalen Ausstellung für Hygiene, Volks-
ernährung u. Armeeverpflegung,
zu Baden-Baden wurde

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

mit dem

Ehrendiplom und der goldenen Medaille

preisgekrönt.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, Schutzmarke Bienen-

korb, wird nur in Cartons à 27 in Stantol verpackter Würfel

zum Preise von Mark 1 verkauft.

Erhältlich in allen Apotheken, jeder Drogen-, Delikatess- und

besseren Kolonialwarenhandlungen.

Man achte auf die Packung und weise wertlose Nachahmungen,

welche lose in den Handel gebracht werden, zurück.

Hausen & Co., Kassel.

Verhenerung.

Zwischenbau. Der zu Zwischenbau-

feld unmittelbar an der Chaussee, nahe beim

Armenhause gelegene, bisher vom Müller

Grünm herlich benutzte

Rüsterei-Kamp

soll auf mehrere Jahre zum Weiden oder

Bauen anderweit verheuert werden, wozu Nach-

liebhaber sich baldigst beim Unterzeichneten

melben wollen.

Tanzunterricht, Formenlehre.

Den geübten Herrschaften zur Nachricht,

daß die Lekt. am Sonnabend, den 10. Okt.,

im Großen Saale des

Armenhauses beg. Ein persön-

lich am Sonnabend, den 3. Okt., nachm.

von 4—7 Uhr, und abends 8—9½ Uhr im

genannten Saale zu sprechen. Weitere

gefl. Ann. erbeten.

Gedächtnisvoll

Osterwind,

alt. gepr. Lehrer des Tanzes u. der esth. Gymn.

Platzverkauf

Die von dem Chauffeur

G. Schwarting zu Kaufende nach-

gelassene

Stelle

soll mit Antritt zum Herbst 1897 verkauft

werden.

Die Stelle besteht aus:

1. dem Rumpf, ca. 36 Scheffellast (an der

Chaussee gelegen und in bester Kultur),

mit dem Wohnhause und einem Consen-

smoor im Stelmoor, besten schwarzen

Torf enthaltend.

2. dem Placken an der Bahn, ca. 40

Scheffellast.

Verkaufsstermin findet statt am

Sonnabend, den 3. Oktober d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Giller's Wirtschaft zu Hanthausen.

Der Placken kommt auch besonders zum

Auslaß.

D. Doe.

Platzverkauf

G. Horn,

Achternstraße 43.
Empfehle

Garnierte Hüte

in großer Auswahl zu billigsten Preisen,
ung. Hüte, sowie sämtliche Putzartikel,

Reisehüte, Federbarets,

Kinderhüte in allen Preislagen.

Modell-Hüte

in großer schöner Auswahl zur gef. Ansicht.

Schleiertülle,

Kapotten in Sammt und Plüsch,

Sandchuhe

in Glace, Seide und Tricot,

Ballblumen,

einzelne Blätter und Blüten,
Spitzen-Kragen, Rüschen,

Korsetts,

Myrthen-, Gold- u. Silberfränze,
Brandschleier.

G. Horn, Achternstr. 43.

Großbeerrige süße ausländische Weintrauben,

blaue, weiße und rosa, auch in Kisten
a 9 Pfd., empf. D. G. Lampe.

Corned Beef,

saftiges gef. Rindfleisch, gef. Schinken,
Nagelholz, Zungenwurst, Leberwurst,
Gervelatwurst, Wackwurst, Nischen-
schinken, Rauschenden empf.
D. G. Lampe.

Käse

in 20 verschiedenen Sorten empfiehlt
D. G. Lampe.

Bismarcknickel

ist jetzt wieder vorrätig. D. G. Lampe.

Kindermilch

von geimpften Kühen; dieselben werden
monatlich zweimal von Herrn Amtstierarzt
Dr. L. Grebe untersucht. Bestellungen bitte
bei meinen Milchwagen, sowie Langestr. 45,
Dielackerstraße 18 oder Lambertstr. 43 zu
machen. W. de Vries.

Honig

in Körben u. Fässern laufe fort-
während zu dem allerhöchsten
Preise. Körbe können sofort
entleert zurückgegeben werden.
S. Weinberg, Humboldtstr. 36.

Honig-Benteltuch

empfiehlt
Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Honig.

Wir kaufen Honig in Körben
und in Fässern. Leere Fässer
sind vorrätig.

S. J. Ballin & Co.,
Haarenstr. 15.

In Zwischenbahn kauft L. Hallmann

Honig für uns.
S. J. Ballin & Co.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein im Heiligen-
geistthorviertel belegenes Haus mit großem
Garten billig zu verkaufen. Anzahlung
ganz gering.

H. Kieckhorst, Langestr. 5.

Mehrere gebrauchte, in Zahlung genommene
Fahrräder sind billig zu verkaufen.
Erfurtstraße 7. W. Dannemann.



Haushaltungs-Seifen

unter Kontrolle
des städt. Untersuchungs-Amts
Stenabrid.

Toilette-Seife und Parfümerien.

Garantiert reine
Maschinen - Oele.
Consistentes Maschinenfett.

Garantiert reines Wagenfett.

Neues Vaseline-Lederfett,
Huffett, Bohnermasse.

Carbolineum „Friesia“
unter Kontrolle des städt. Unterj.
Amts Stuttgart.

Wenzel & Buss,

Fabrik u. Lager: Sehmühlenstr.
Laden: Langestr. 46.

Braunschweiger Paedagogium.

Maturum, Kurse f. Einj.-Freiw., Vorbereit. f. alle Gymn.- u. Realklassen. Kleine
Klassen, auf je 7 Schüler ein Lehrer, Einzelbehandlung. Beste Erfolge, eigenes
Grundstück, anerkannt gute Pension.

Braunschweig, am hohen Thor 2. Krüger, diplom. Gymnasiallehrer.

Für täglichen Familien-Gebrauch:



Zur Jagd-Saison

halte mein Gewehrlager bestens empfohlen. Ferner: Jagdgeräte, als:
Jagdtaschen, Patronentaschen, Rucksäcke, Hundeleinen u. s. w. in großer
Auswahl. Rucksäcke schon von 3 Mk. an. Alle Arten Munition zu
billigsten Preisen. Verkaufsstelle der Gütter'schen Gatterschrot-Patronen
Adler-Markte, sowie Patronen mit rauchschwachen Pulver-Plastomunit.
Aug. Köppens, Büchsenmacher, Alottenstr. 22.

Baumaterialien,

als: Portl. Cement (Marke Germania), Steinkalk, Gips,
Mosaikfliesen, Luxemb. Thonfliesen, gelbe Zottoirplatten, Wand-
fliesen, Bremer Fluren, glasierte Thonröhren, Dachpfannen jeder
Art, Dachpappe, Rohrgewebe zur Herstellung von Zimmerdecken,
Patent-Gipsplatten zur Herstellung von Zwischenwänden, Gips-
dielen, Luffsteine, Schwemmsteine, Verblendsteine, feuerfeste
Steine, Backsteinplatten, Schweinetröge, Schleifsteine, Abläuffer
und andere Sandstein-Artikel, Marmor-Artikel, Granit-Stufen etc.,
mäßigen Preisen

F. Neumann, Oldenburg,

Kontor: Alexanderstraße 7.

Fernsprecher Nr. 75.

Reparaturen

an Wand- und Taschenuhren werden am
billigsten unter Garantie ausgeführt.

Ad. Günther, Uhrmacher,
Haarenstr. 16.

Scheibenhonig

in heller, schöner Ware empfiehlt
S. Weinberg, Humboldtstr. 36.

Al. Bornhorst. Zu verk. mehrere niedrige
Kuh und Kühe. M. Wöbken.

Kaifit

billigt bei Joh. Mehrens.

Thomasphosphatmehl
empfiehlt billigt bei Waggonsladungen
und einz. Säcken

Joh. Mehrens.

NB. Jeder Wagon wird in der Verlags-
und Kontrollstation der Oldenburgischen Land-
wirtschaftsgesellschaft auf Gehalt geprüft und
danach der Preis bestimmt.

M. J. Hahlo, Patentanwalt, Berlin NW.,

Karlstrasse 8.
Patentnachsuchung.
Patentverwertung.
Prima Referenzen. Rat und Auskünfte
kostenlos.



ein hochfeine, milde Qualität, allein zu haben:
H. Bode, Carl Dinklage, F. Schauenburg,
Oldenburg; J. H. Onken, A. Peters Nachf.,
Haftebe; Justus Fischer, J. D. Gleimius,
Zwischenahn.
Hildesheim, 20. Aug. 1896.

Carl Schneidler, Tabakfabrik,
gegr. 1840.

Unübertroffen

ist bei Drüsen, Scropheln, Blut-
armut, Rheumatismus, Hals-,
Lungenkrankheit, Husten

Lahusens Jod-Eisen-Leberthran

(Kein Geheimmittel, 100,0 Thran, 2,0 Jod-Eisen.)

Jedem anderen Leberthran vorzuziehen,
da besser an Geschmack und an Wirksam-
keit. Letzter Jahresverbrauch ca. 25000 Fl.,
bester Beweis für die Güte.

Preis 2 Mk. Nur echt in grauem Karton
mit meinem Namen Apotheker
Lahusen in Bremen. In diesjähriger
frischer Füllung durch alle Apotheken oder
direkt durch mich zu beziehen.

Bestes gedämpftes Normal-Knochenmehl

empfiehlt
Joh. Mehrens.

Salmiak - Terpentins- Seifenpulver

1/2

Pfund
12 Pfg.

Spezial - Seifen - Geschäft,
Langestraße 46.

Beste Dauerbrandöfen,

sowie transportable
Majolika-Mantelöfen

mit patentierter Dauerbrand-Einrichtung liefern
zu Fabrikpreisen

B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.

Modellhüte

sowie sämtliche Neuheiten der
Saison trafen ein.

Emma Klusmann,

Bergstraße Nr. 1.

Anfertigung von Kostumes.

Herren-Hüte

in den neuesten Façons von 2. Mk. an.

Knaben-Hüte

von 1. Mk. 50 P. an.

Mädchen - Mützen

von 1. Mk. an empfiehlt in großer Auswahl
F. J. Brunotte,
Achternstraße 23.